

Bericht zum Zusatzforschungsprojekt

AUSGESTALTUNG UND
GELINGENSBEDINGUNGEN
ERFOLGREICHER GANZTAGSSCHULEN
IN VERSCHRÄNKTER ABFOLGE

Onlinedokument zum Beitrag „Pädagogische
Ausgestaltung und förderliche Bedingungen
erfolgreicher ganztägiger Schulformen“ im Band 2 des
Nationalen Bildungsberichts Österreich 2018

Waltraud Gspurning

Juni 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Schulkonzepte	2
3. Anfänge der GTS und weitere Entwicklung	4
4. Personal	5
5. Finanzierung.....	8
6. Räume und Ausstattung	10
7. Management der GTS in getrennter und verschränkter Abfolge	11
8. Verschränkung Unterricht-Lernen-Freizeit.....	12
8.1 Zeitliche Verschränkung	13
8.2 Thematische und personelle Verschränkung	16
9. Methodisch-didaktische Implikationen	18
10. Auswirkungen der Verschränkung auf Lernerfahrungen und Lernergebnisse (SQA- Qualitätsbereich 1).....	19
11. Auswirkungen der Verschränkung auf den Lebensraum Klasse und Schule (SQA- Qualitätsbereich 3)	20
12. Schulinterne und -externe Kooperationen	22
13. Zusammenarbeit mit Eltern und Entlastung von Eltern	23
14. Resümee: Gelingensbedingungen erfolgreicher Ganztagschulen in verschränkter Abfolge	25
15. Einschätzung der Ergebnisse.....	27
16. Literatur	29
17. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	29
Anhang	30

1. Einleitung

Der vorliegende Bericht ist das Ergebnis einer empirischen Untersuchung an zwei Ganztagschulen (GTS) in verschränkter Abfolge. Es wurden im Zeitraum zwischen 9. März und 18. April 2018 je zwei Gruppendiskussionen an zwei steirischen Schulen der Sekundarstufe I, der Unterstufe einer AHS und einer NMS, geführt. Als Vertreter der AHS wurde das BRG Körösi in Graz und als Vertreter der NMS die NMS I Leibnitz gewählt. Die zwei Gruppendiskussionen fanden jeweils auf einer Leitungs- und einer Mitarbeiter/innenebene statt. Die Leitungsebene des BRG Körösi wurde durch den Schulleiter, den Leiter der Tagesbetreuung (gleichzeitig steirischer Landeskoordinator der Ganztagschulen) und zwei leitende Administratorinnen¹ repräsentiert. An der NMS I Leibnitz waren die Schulleiterin, der Administrator und die Leiterin der Ganztagschule² anwesend. Auf Mitarbeiter/innenebene standen am BRG Körösi vier Lehrerinnen³ und an der NMS Leibnitz vier Lehrer/innen und ein Freizeitbetreuer⁴ zur Verfügung.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte inhaltsanalytisch unter Zuhilfenahme des computerunterstützten Auswertungsprogramms MAXQDA. Das in MAXQDA erstellte Codesystem findet sich im Anhang.

Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt und in Anlehnung an den in den Gruppendiskussionen verwendeten teilstandardisierten Interviewleitfaden in folgende Kapitel gegliedert: Anfänge der GTS und weitere Entwicklung (Kap. 3), Personal (Kap. 4), Finanzierung (Kap. 5), Räume und Ausstattung (Kap. 6), Management der GTS in verschränkter und getrennter Abfolge (Kap. 7), Verschränkung Unterricht-Lernen-Freizeit, differenziert nach zeitlicher und thematisch-personeller Verschränkung (Kap. 8), methodisch-didaktische Implikationen (Kap. 9), Auswirkungen der Verschränkung auf Lernerfahrungen und Lernergebnisse (Kap. 10), Auswirkungen der Verschränkung auf den Lebensraum Klasse und Schule (Kap. 11), schulinterne und -externe Kooperationen (Kap. 12) und Zusammenarbeit mit Eltern und Entlastung von Eltern (Kap. 13). Ein Resümee über die wichtigsten Gelingensbedingungen erfolgreicher GTS in verschränkter Form (Kap. 14) bildet das inhaltliche Schlusskapitel. In ihm werden eigene Ableitungen aus den erzielten Ergebnissen mit Antworten der Gruppendiskussionsteilnehmer/innen auf die Frage nach den Gelingensbedingungen kombiniert und mit Inputs aus einschlägiger Literatur verknüpft. Daran schließt in Kap. 15 noch eine persönliche Einschätzung der Ergebnisse an. Den Beginn des Berichts bildet eine kurze Beschreibung der Konzepte der beiden Schulen (Kap. 2). In jedem Kapitel (außer Kap. 14 und 15) wird mit einer kurzen, interpretierenden Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse begonnen und dann, nach Schule getrennt, eine detaillierte Ergebnisdarstellung vorgenommen.

2. Schulkonzepte

Von der NMS I Leibnitz existiert ein unveröffentlichtes pädagogisches Konzept für das Schuljahr 2016/17, das im Zuge der vorliegenden Studie zur Verfügung gestellt wurde. Das Konzept des BRG Körösi hingegen ist nach Angaben des Direktors identisch mit dem auf der Homepage der Schule veröffentlichten „Schulprogramm“, das die Punkte 1. Erläuterung, 2. Leitbild, 3. Schulprofil, 4. Entwicklungsplan SQA, 5. Jahresplanung und 6. Evaluation enthält. Während in der NMS I Leibnitz die Tagesbetreuung, und zwar in getrennter und verschränkter Form, fest im Schulprogramm verankert ist

¹ Dateiname des Interviewtranskripts und Quellenbezeichnung im Text: „BRG Körösi_Leitung“

² Dateiname des Interviewtranskripts und Quellenbezeichnung im Text: „NMS I Leibnitz_Leitung“

³ Dateiname des Interviewtranskripts und Quellenbezeichnung im Text: „BRG Körösi_Mitarb.“

⁴ Dateiname des Interviewtranskripts und Quellenbezeichnung im Text: „NMS I Leibnitz_Mitarb.“

und alle Schwerpunkte des Programms sich auf die GTS beziehen, bildet die Ganztagschule mit rhythmisiertem Tagesablauf (Unterricht, Lernzeit, Freizeit, gemeinsames Mittagessen) am BRG Körösi lediglich einen von vielen Unterpunkten unter Punkt 3. Schulprofil des Schulprogramms. In einem eigenen Menüpunkt „Ganztagschule“ auf der Website des BRG Körösi findet sich im Wesentlichen eine Beschreibung des Tagesablaufs der verschränkter Form, ergänzt durch einen Rückblick auf die vergangenen Jahre inklusive Schüler/innenbewertungen. Die NMS I Leibnitz hingegen formuliert eine Reihe von Argumenten für die GTS in ihrem pädagogischen Konzept, die sich auf die familiäre Entlastung, die pädagogische Qualität und die Herausbildung sozialer Kompetenzen der Schüler/innen beziehen.

NMS I Leibnitz

Die NMS I Leibnitz ist eine Neue Mittelschule mit Sport- und Kreativschwerpunkt. Bereits im Leitbild der Schule, das auf der Homepage veröffentlicht ist, wird die Ganztagschule als Angebot hervorgehoben. (vgl. NMS I Leibnitz sport & kreativ o.J.a). Eine kurze allgemeine Beschreibung der GTS in verschränkter Form sowie eine Formulierung ihrer Ziele und Vorteile für Schüler/innen und Eltern finden sich in einem eigenen Menüpunkt auf der Website. (vgl. NMS I Leibnitz sport & kreativ o.J.b).

Laut pädagogischem Konzept von 2016/17 ist die Tagesbetreuung – in getrennter und verschränkter Form – fest im Schulprogramm verankert. Die Schwerpunkte des Schulprogrammes Wohlfühlen, Qualität, Leistung, Soziales Lernen, Kommunikation, Bewegung und Persönlichkeit werden als wichtige Bestandteile in der Freizeitgestaltung der Tagesbetreuung gesehen. Dass sich Schüler/innen auch am Nachmittag in der Schule wohlfühlen und mittels freier und gelenkter Aktivitäten auf ihre Interessen und Begabungen eingegangen wird, ist der Schule ein wichtiges Anliegen.

„Durch freie und gelenkte Aktivitäten können die SchülerInnen ihre Freizeit entdecken und sinnvoll gestalten. Dabei unterstützen und stärken wir die individuelle Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und bieten ihnen Hilfestellung bei schulischen und persönlichen Problemen.“ (NMS I Leibnitz – sport & kreativ o.J.c, 2).

Zwei Stränge kennzeichnen die Argumentation für die Ganztagschule: die familiäre Entlastung und die Erhöhung der pädagogischen Qualität.

Das Argument der familiären Entlastung wird mit einem Leitsatz eingeleitet: *„Was nützt einem Kind die tollste Frage, wenn niemand anwesend ist, um sie zu beantworten?“* Der Leitsatz nimmt auf die berufliche Belastung und fehlende Zeit von Eltern für ihre Kinder Bezug, ein Phänomen, das durch eine *„hervorragende“* Sozialisations- und Erziehungsarbeit in der Tagesbetreuung kompensiert werden könne. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist als Mittel zur elterlichen Entlastung im Schulkonzept festgehalten. (vgl. ebd., 3).

Die pädagogische Qualität kann laut Schulkonzept durch die Tagesbetreuung erhöht werden, indem Schüler/innen nicht nur betreut, sondern auch gefördert, ihnen eine positive, selbständige Arbeitshaltung vermittelt, Regenerationsphasen berücksichtigt, unterschiedliche Lerntechniken und ein effektives Lernmanagement beigebracht und ihre Kreativität geweckt würden und sie darüber hinaus noch Spaß am Lernen hätten. (vgl. ebd., 4). Das Wohl der Schüler/innen stehe im Vordergrund der pädagogischen Zielsetzung. (vgl. ebd.).

BRG Körösi

Das BRG Körösi ist ein Realgymnasium mit autonomem Profil, Nachmittagsbetreuung und Ganztagsklassen. Das auf der Website veröffentlichte Schulprogramm gliedert sich in 1. Erläuterung, 2. Leitbild, 3. Schulprofil, 4. Entwicklungsplan SQA, 5. Jahresplanung und 6. Evaluation. (vgl. BRG Körösi

o.J.) Die Ganztagschule mit rhythmisiertem Tagesablauf (Unterricht, Lernzeit, Freizeit, gemeinsames Mittagessen) ist als „*Alternative zur 'normalen' Schule*“ als einer von vielen Punkten unter 3. Schulprofil angeführt. Unter 4. Entwicklungsplan SQA /Thema „Personalentwicklung und Fortbildungsplanung“ wird unter anderem rückblickend festgehalten, dass das gesamte Kollegium nun in den Unterricht und die Betreuung der ganztägigen Schulformen eingebunden sei. Als Ziel wird eine „*weitere Professionalisierung des Kollegiums für den Unterricht und die Aufgaben in den ganztägigen Schulformen*“ formuliert. (ebd.). Die geplante Maßnahme dazu lautet „*Planungen, Analysen und Rückmeldungen in den Lehrerklassenteams, Fortbildungen, Vernetzungstreffen*“ (ebd.). In den anderen Punkten des Schulprogramms findet die GTS keine Erwähnung. Allerdings ist die „Ganztagschule“ in verschränkter Abfolge ein eigener Menüpunkt auf der Website. Darin findet sich im Wesentlichen eine Beschreibung des Tagesablaufs – auf sie wird in Kap. 8.1 eingegangen – und ein Rückblick inklusive Schüler/innenbewertungen auf diese seit 2012 existierende Schulform. (vgl. ebd.).

Im Mai 2017 wurde im BRG Körösi eine schulinterne Evaluation der GTS in verschränkter Abfolge in Form einer quantitativen Befragung von Schüler/innen und Eltern der ersten und zweiten Klassen sowie von Lehrer/innen durchgeführt. Die Ergebnisse der Evaluation liegen als Darstellung der deskriptivstatistischen Zahlen zu den einzelnen Items vor. (vgl. BRG Körösi 2017).

3. Anfänge der GTS und weitere Entwicklung

Die GTS in verschränkter Form wurde sowohl in der NMS I Leibnitz als auch im BRG Körösi im Schuljahr 2012/13 eingeführt. Während sie in der NMS I Leibnitz trotz großer Zustimmung im Lehrerkollegium und im Schulforum vorläufig mit dem Schuljahr 2017/18 ausläuft, konnte sich die neue Schulform im BRG Körösi gut etablieren. Die höheren Kosten der verschränkten Form in Folge der verpflichtenden ganztägigen Anwesenheit der Schüler/innen an fünf Wochentagen und auch die geringere Flexibilität in der Wochengestaltung dürfte dazu führen, dass wesentlich mehr Eltern ihre Kinder an der NMS I Leibnitz in der getrennten Form anmelden. Da die Klassenanzahl mit zwei bis drei Klassen an der NMS I Leibnitz insgesamt geringer ist, kommt – bei einer geforderten Mindestanmeldungszahl von 16 – eine GTS-Klasse pro Jahrgang schwerer zustande als im BRG Körösi mit vier Klassen pro Jahrgang.

NMS I Leibnitz

Seit 2004 in getrennter Abfolge, besteht die NMS I Leibnitz seit 2012/13 auf Initiative des damaligen Direktors (jetzigen Pflichtschulinspektors) zusätzlich in verschränkter Form. Die Zustimmung sei von Anfang an groß gewesen, die neue Schulform wurde mit 28 von 30 Pro-Stimmen unter der Lehrer/innenschaft und mit hundertprozentiger Zustimmung im Schulforum befürwortet. Im ersten Jahr wurde eine der drei ersten Klassen als GTS in verschränkter Abfolge eingeführt. Diese Klasse hat die Schule nach vier Jahren bereits verlassen. Im Folgejahr (2013/14) kam wieder eine erste Klasse – die jetzige 4c – zustande. In den darauffolgenden Schuljahren war die Zahl der Anmeldungen mit weniger als den geforderten 16 jedoch zu gering, sodass der jetzigen 4c keine verschränkte Klasse mehr gefolgt ist. Im kommenden Schuljahr 2018/19 wird es nach dem Ausscheiden der jetzigen 4c keine verschränkte Klasse geben, da auch diesmal die Anzahl der Anmeldungen zu gering ist. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 10-12).

Die Schulleiterin führt folgenden primären Grund an, warum sich die verschränkte Form der GTS in Leibnitz bis dato nicht durchsetzen konnte: Wenn, wie an diesem Standort, beide Formen, die getrennte und die verschränkte, angeboten werden, würden Eltern und ihre Kinder die getrennte bevorzugen, weil sie sich für einzelne Wochentage anmelden können und damit zum einen flexibler in ihrer Wochengestaltung sind und zum anderen Kosten sparen. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 12).

BRG Körösi

Gegründet unter dem Landesschulratspräsidenten Bernd Schilcher – die Neugründung 1986 wurde von ihm aktiv unterstützt – habe sich die Schule nach Aussage des Direktors schon immer durch eine gewisse Innovationskraft ausgezeichnet. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 21). Die getrennte GTS bestehe schon sehr lang, seit 2012 wird die verschränkte Form angeboten. Die Initiative dazu sei von den bei der Gruppendiskussion anwesenden Personen ausgegangen. Man entwickelte ein Konzept, das eine über den Tag bessere Verteilung von Unterricht, Lernen und Freizeit gewährleisten sollte. Ein wichtiges Motiv dabei sei es gewesen, durch diese Innovation im hart umkämpften Einzugsgebiet von Graz-Nord ein neues, attraktives Angebot zu setzen, um den Schulstandort zu sichern.

Folgende weitere Überlegungen hätten zur Entwicklung des Konzepts geführt: Man wollte

- versuchen, das Konzept, das nur für NMS anwendbar schien, an einer AHS umsetzen,
- eine für AHS-Lehrer/innen eher ungewöhnliche pädagogische Innovation ausprobieren, wie man im Team arbeitet
- für die Kinder Kontinuität gewährleisten, da es in der Umgebung bereits viele verschränkt geführte Volksschulen gab.

Das Konzept sei aufgegangen, man führe seither um eine Unterstufenklasse mehr und man habe es mittlerweile geschafft, das Kollegium ins Boot zu holen. Bis auf zwei unterrichten alle Lehrer/innen in beiden Formen der GTS (vgl. BRG Körösi_Leitung, 21-27).

4. Personal

An der NMS I Leibnitz sind Lehrer/innen für die Unterrichts- und Lerneinheiten zuständig, während Freizeitbetreuer/innen den Freizeitteil gestalten. Dass Lehrer/innen und Freizeitbetreuer/innen bei zwei unterschiedlichen Arbeitgebern unter Vertrag stehen, erschwert die Zusammenarbeit und damit eine echte Verschränkung von Unterricht, Lernen und Freizeit. Das Arbeitsverhältnis der Freizeitbetreuer/innen mit einem privaten Verein ermöglicht es ihnen weder an Fortbildungen von Lehrer/innen teilzunehmen, noch eine verschränkte Abfolge von Unterricht, Lernen und Freizeit gemeinsam zu planen. Eine Arbeitszeit außerhalb der unmittelbaren Betreuung der Kinder ist nämlich für die Freizeitbetreuer/innen nicht vorgesehen.

Der Nachteil der personellen Zweiteilung scheint durch den angenommenen qualifikatorischen Vorteil, dass ausgebildete Freizeitbetreuer/innen die Freizeit und Lehrer/innen den Unterricht gestalten, nicht kompensierbar. Im Gegenteil: Im Sinne einer kontinuierlichen Beziehungsarbeit mit den Schüler/innen dürfte es – so die Meinung von Lehrer/innen am BRG Körösi – sogar günstiger sein, wenn nur Lehrpersonen sich um Unterricht, Lernen und Freizeit kümmern. Der Einwand, Lehrer/innen hätten für den Freizeitteil nicht die geeigneten Qualifikationen, verliert an Gewicht, wenn man die geringen zeitlichen Ressourcen für Freizeit an einer AHS in die Waagschale wirft.

Als einer individuellen Förderung der Interessen und Begabungen von Schüler/innen entgegenkommend erscheint das besonders im BRG Körösi hervorgehobene Teamteaching während der Unterrichts- und betreuten Lernzeiten in den Schularbeitenfächern. Hingegen sind die Möglichkeiten der Individualisierung im Freizeitteil der NMS und der nicht fachgebundenen Lernzeit des BRG durch die Anwesenheit nur einer Aufsichtsperson nicht optimal.

Fortbildungen zu GTS-spezifischen Themen werden derzeit nicht angeboten, aber in beiden Schulen gewünscht.

NMS I Leibnitz

An der NMS I Leibnitz sind Lehrer/innen für den vormittäglichen und nachmittäglichen Fachunterricht und die gegenstandsbezogene Lernzeit und Freizeitbetreuer/innen für die Freizeit der Schüler/innen inklusive der Zeit für das Mittagessen zuständig. Der/die Freizeitbetreuer/in unterstützt die/den Lehrer/in zusätzlich während der gegenstandsbezogenen Lernzeit, das ist eine Stunde pro Tag.⁵ Diese personelle Aufteilung wird auf der Leitungsebene als zufriedenstellend bewertet. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 49).

Das Engagement der Lehrer/innen, auch am Nachmittag zu unterrichten, sei gleich jenem des Vormittagsunterrichts, so eine Lehrerin (vgl. NMS I Leibnitz_Mitarb., 27). Eine andere Lehrerin bevorzugt den Nachmittagsunterricht sogar und begründet dies mit den weit größeren räumlichen Ressourcen in der Schule am Nachmittag, aber auch dem Verhalten der Kinder:

„Meine Meinung ist, dass die Kinder trotz alledem ein bisschen ruhiger sind. Sie sind zwar müder, das muss man auch dazu sagen, aber es ist ein angenehmes Unterrichten für mich. Sie sind handsamer. Vielleicht weil sie müde sind, aber ich glaube nicht, dass sie weniger mitbekommen als am Vormittag. Und sie sind genauso zu begeistern wie am Vormittag.“ (NMS I Leibnitz_Mitarb., 28).

Lehrer/innen werden für die gegenstandsbezogene Lernzeit gleich wie für die Unterrichtseinheiten, also vollwertig bezahlt. Dies kann als Vorteil gegenüber der individuellen Lernzeit betrachtet werden, die nur halbwertig abgegolten werden würde.

Die drei an der Schule beschäftigten Freizeitbetreuer/innen sind beim privaten Verein WIKI angestellt und weisen unterschiedliche Qualifikationen auf: Zwei sind Kinderbetreuer/innen und haben dazu einen sechs Monate dauernden Kurs absolviert und eine Person ist ausgebildete Lehrerin. Als Nachteil des Anstellungsverhältnisses bei WIKI kann der Umstand gesehen werden, dass nur die mit den Kindern verbrachte Betreuungszeit als Arbeitszeit gilt. Dadurch, so der interviewte Freizeitbetreuer, fehle die Zeit für die Vernetzung mit den Lehrer/innen, durch die man zum einen eine Unterricht-Lernen-Freizeit-Verschränkung gemeinsam planen und zum anderen sich über einzelne Schüler/innen austauschen könnte (vgl. ebd., 70-74).

Auch das Betreuungsverhältnis im Freizeitteil wird als nicht optimal beurteilt. Bei einer Gruppe, die aus 20 Kindern, Buben und Mädchen mit unterschiedlichen Interessen, besteht, wäre ein/e zweite/r Betreuer/in sinnvoll, um in kleineren Gruppen auf individuelle und/oder geschlechtsspezifische Interessen eingehen zu können. (vgl. ebd., 18).

Die Fortbildungen sind für Lehrer/innen und Freizeitbetreuer/innen aufgrund der unterschiedlichen Trägerschaft unterschiedlich organisiert. Während Lehrer/innen die von der Pädagogischen Hochschule angebotenen Fortbildungen in einem bestimmten Ausmaß besuchen, steht den Freizeitbetreuer/innen ein vom Verein WIKI angebotenes Fortbildungsprogramm zur Verfügung. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 54-61). Als erschwerend für den Freizeitbetreuer kommt hinzu, dass er, um sein Zertifikat (Anm.: seine Berufserlaubnis) alle drei Jahre zu verlängern, 30 Stunden Fortbildung innerhalb dieser Zeit nachweisen muss, ihm aber nur acht Stunden pro Jahr vom Verein WIKI bezahlt werden. Die restlichen Stunden müsse er privat bezahlen. (vgl. NMS I Leibnitz_Mitarb., 38).

Gemeinsame Fortbildungen für Lehrer/innen und Freizeitbetreuer/innen finden laut Angaben der Diskussionsteilnehmer/innen grundsätzlich keine statt. Eine Ausnahme stelle ein gemeinsam absolvierter Erste-Hilfe-Kurs dar. An den Fortbildungen im Rahmen einer SCHILF (Schulinterne

⁵ Eine Erläuterung des Wochenbetreuungsplans findet sich in Kap. 8.1

Lehrer/innenfortbildung) können Freizeitbetreuer/innen aus administrativen Gründen nicht teilnehmen, da sie nicht als Studierende der Fortbildung erfasst sind. (NMS I Leibnitz_Leitung, 54).

Dennoch werden gemeinsame Fortbildungen sowohl von der Leitung als auch den Mitarbeiter/innen als wünschenswert erachtet, v.a. zu bestimmten, auf den Standort bezogenen Themen, etwa zum Thema „Berufsorientierung“, „Mobbing“ oder „Außenseitertum“. (NMS I Leibnitz_Leitung, 54; NMS I Leibnitz_Mitarb., 63-64).

BRG Körösi

Im BRG Körösi sind für Unterrichts-, Lern- und Freizeit nur Lehrer/innen angestellt. Die Situation wird generell als zufriedenstellend bewertet. Kritik unter Lehrer/innen findet lediglich die Tatsache, dass die betreuten Frei- und Lernzeiteinheiten (BFLZ) sowie die im Teamteaching als Begleitlehrer/in verbrachten fachgebundenen Lernzeiteinheiten (BLZM, BLZD, BLZE) nicht mit den gleichen Werteeinheiten abgegolten werden wie eine durch den/die Hauptlehrer/in gestaltete Unterrichtseinheit.⁶ (vgl. BRG Körösi_Mitarb., 82). Weiters werden das gelenkte Freizeitangebot am Mittwoch (BMKB) und die betreuten Lernzeiteinheiten (BLZ) am Freitag mit geringeren Werteeinheiten abgerechnet. Dadurch müsse man – im Vergleich zu einer Halbtagsschule – mehr Zeit im Klassenzimmer verbringen, um auf eine volle Lehrverpflichtung zu kommen. (vgl. ebd., 86-92).

Relativiert wird die Kritik allerdings dadurch, dass – nach Angaben der Diskutant/innen auf der Leitungsebene – in der Gesamtstundeneinteilung bei jedem/r Lehrer/in auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen verantwortlich gestalteten (Hauptlehrer/in) und assistierten (Begleitlehrer/in) Unterrichts- und Lerneinheiten geachtet werde. Der/die Hauptlehrer/in habe ja den Unterricht vor- und nachzubereiten und müsse die Schüler/innen beurteilen, beim/bei der Begleitlehrer/in falle diese zusätzliche Arbeitszeit weg. Die geringeren Werteeinheiten seien somit kongruent mit der geringeren Vor- und Nachbereitungszeit. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 79-82; vgl. auch Kap. 8.2).

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft den ungünstigen Betreuungsschlüssel während der nicht fachgebundenen betreuten Lernzeiten (BLZ). Das sind zwei Nachmittagsstunden am Freitag und für die vierten Klassen zusätzlich zwei Nachmittagsstunden am Mittwoch. In dieser Zeit müsse ein/e Lehrer/in ca. 20 Kinder bei ihren Hausaufgaben in verschiedenen Fächern betreuen (vgl. BRG Körösi_Mitarb., 33).

Der Umstand, dass auch für den Freizeitteil am BRG Körösi Lehrer/innen und nicht Freizeitbetreuer/innen angestellt sind, wird durchwegs positiv gesehen. Der Direktor bezeichnet ihn im Sinne einer organischen ganztägigen Schulform in „*emotionaler, menschlicher und pädagogischer*“ Hinsicht (BRG Körösi_Leitung, 40) sogar als Vorteil. Ein zeitliches und ein kompetenzbezogenes Argument werden ins Treffen geführt:

- Die Zeit für echte Freizeit sei sehr kurz, in der verlängerten Mittagspause (65 min), in der die Schüler/innen essen (25 min) und danach unter Aufsicht Freiraum für Bewegung haben. Die verlängerte Unterrichtszeit sei mit Übungen und Aufgaben verplant. (vgl. ebd., 42).
- Ein/e Lehrer/in müsse neben den fachlichen auch über persönliche und soziale Kompetenzen und vor allem Engagement verfügen, die ihn/sie durchaus befähigen, den – geringen – Freizeitteil an der GTS zu gestalten. „*Der Dozent in Kleinformat passt nicht in die GTS.*“ (ibd., 35). Die Klassenvorstände der GTS werden von einer interviewten Lehrerin als „*Klassenmamas und -papas*“ (ibd., 41) gesehen, die dreimal die Woche beim Mittagessen dabei seien, das

⁶ Eine detaillierte Darstellung und Beschreibung des Stundenplans findet sich in Kap. 8.1.

Soziale Lernen gestalteteten und so die Kinder besser kennenlernen und Beziehungsarbeit leisten könnten. (vgl. ebd.).

Die Bereitschaft der Lehrer/innen auch am Nachmittag zu unterrichten, wird von einer interviewten Lehrerin als „selbstverständlich“ und „nicht der Rede wert“ beurteilt, da die Unterrichtsstunden ja nur über den Tag anders verteilt seien. (vgl. BRG Körösi_Mitarb., 74). Auf der Leitungsebene wird thematisiert, dass es, als das GTS-„Pflänzchen“ größer wurde, doch schwierig gewesen sei die gesamte Kolleg/innenschaft von 60 Lehrer/innen von der neuen Zeitverteilung des Unterrichts zu überzeugen. Mittlerweile seien allerdings bis auf zwei alle Lehrer/innen im Ganztagsbetrieb tätig. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 29-30).

Die Fortbildungen für Lehrer/innen am BRG Körösi finden im „normalen pädagogischen Bereich sowieso“ statt (ebd., 98). Spezifische Fortbildungen zum Thema Ganztagschule werden in Österreich nicht angeboten. Dies bringt der Direktor in Zusammenhang damit, dass es in Österreich, im Unterschied zu Deutschland, auch kaum Forschung in diesem Bereich gäbe. In Österreich seien alle GTS, die die verschränkte Form intensiv betreiben, Vorreiterschulen. (vgl. ebd.).

Durch den Ganztagsbetrieb entstehe durchaus ein Bedarf nach nicht-fachspezifischen Fortbildungen. Die Themen „Ernährung, Gesundheit, Freizeit- oder Lernspiele“ oder auch „individuelleres Lernen“ und „Lernen in Gruppen“ werden in diesem Zusammenhang genannt. Am Standort bewältige man den Bedarf, indem man sich im Teamteaching-Team damit auseinandersetzt. (vgl. ebd., 99).

5. Finanzierung

Die finanziellen Bedarfe an einer GTS entstehen aus der Betreuung/dem Unterricht der Schüler/innen am Nachmittag, dem Mittagessen sowie durch räumliche Adaptierungen. Der Umstand, dass Eltern für die Betreuung und das Mittagessen ihrer Kinder aufkommen müssen, wird an beiden Schulen heftig kritisiert und als sozial differenzierend betrachtet. Für Kinder aus einkommensschwächeren Familien ist die GTS in verschränkter Form nicht die bevorzugte Wahl, da – im Unterschied zur getrennten Abfolge – durch die verpflichtende Anwesenheit an fünf Wochentagen wesentlich höhere Betreuungs- sowie Essensbeiträge anfallen. Zwar wird öffentliche Unterstützung für Einkommensschwächere angeboten, doch gilt diese nur für die Betreuung, nicht für das Mittagessen. Außerdem stellt diese für Eltern eine mitunter schwierig einzulösende „Holschuld“ dar und sie wissen im Vorhinein nicht, wie hoch die Unterstützung sein wird.

Für räumliche Erweiterungen bzw. Adaptierungen der GTS sind für beide Schulformen öffentliche Gelder in Form von Anschubfinanzierungen vorgesehen. Doch sind diese ungenügend und entsprechen nicht ganz den Anforderungen der GTS-Praxis. Was in beiden Schulen fehlt, ist ein jährlich zur Verfügung stehendes Budget für den laufenden GTS-Betrieb.

NMS I Leibnitz

Die Finanzierung der GTS an der NMS I Leibnitz betrifft sowohl für die verschränkte als für die getrennte Form zunächst den Freizeitteil und das Mittagessen. Die Kosten für die Freizeitbetreuung des Vereins WIKI von € 100,- pro Monat sowie das Mittagessen um € 4,50 pro Tag werden an der NMS I Leibnitz grundsätzlich von den Eltern getragen. Für die Freizeitbetreuung können Eltern mit geringem Einkommen um Unterstützung bei der Bezirkshauptmannschaft ansuchen. Für das Mittagessen ist jedoch keine Unterstützungsmöglichkeit vorgesehen. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 73; 160-165). In akuten finanziellen Notlagen springe zur Unterstützung bei den Essensbeiträgen zumindest zeitweilig der „Förderverein“ (= ähnlich einem Elternverein) ein, um Kindern den Verbleib in der GTS-Klasse zu

ermöglichen. (vgl. ebd., 159). Die finanzielle Belastung der Eltern wird klar als Nachteil der GTS mit verschränkter Abfolge gesehen. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 171; NMS I Leibnitz_Mitarb., 142). Sie führe bei einem Angebot beider Formen oft zur Entscheidung, das Kind in der getrennten Form anzumelden, wo eine Betreuung an einzelnen Wochentagen möglich und die finanzielle Belastung dadurch geringer ist. Eine komplette Finanzierung des GTS-Besuchs durch die öffentliche Hand – nach skandinavischem Vorbild – wird von der Schulleiterin als wünschenswert erachtet. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 75).

Ebenso wird ein Bedarf nach einem laufenden, GTS-bezogenen Budget geäußert. Mit diesem könne man z.B. externe Einrichtungen oder Privatpersonen bezahlen, die in der Schule Workshops anbieten. (vgl. ebd., 159).

Ein weiterer Punkt der Finanzierung betrifft die Adaptierung der Räumlichkeiten an die Anforderungen einer GTS. Die NMS I Leibnitz hat im Rahmen der 15a-Vereinbarung erst kürzlich einen Antrag auf die Förderung von 25.000 Euro für eine neue Raumausstattung (ausschließlich Möbel) der GTS gestellt, von der allerdings vorwiegend die getrennte Abfolge profitieren werde. Zur Bewilligung der Förderung bedürfe es nur noch einer Stadtratssitzung. (vgl. ebd., 76-77).

BRG Körösi

Auch am BRG Körösi setzt sich der Elternbeitrag für den GTS-Besuch der verschränkten wie der getrennten Form aus einem Betreuungsbeitrag und einem Beitrag für das Mittagessen zusammen. Der Betreuungsbeitrag ist € 88,- monatlich, das ist der vom Bund vorgeschriebene Betrag für eine 5-Tages-Betreuung an Bundesschulen, unabhängig davon, ob in getrennter oder verschränkter Form geführt. Etwa die Hälfte der Eltern bekomme hierbei Unterstützung durch die öffentliche Hand. Der Beitrag für das Mittagessen beläuft sich auf € 96,- monatlich, für die es am BRG Körösi keine Unterstützungsmöglichkeit gibt. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 157-163). Auch am BRG Körösi sieht man die finanzielle Belastung für Eltern kritisch und als sozial splittenden Faktor, der finanziell schlechter gestellte Familien die getrennte Form bevorzugen lasse. *„Sobald das Finanzielle für fünf Tage zu viel wird, weil es Mehrkindfamilien sind, weil man von Vornherein nicht weiß, wie hoch die Unterstützung sein wird, geht man eher in die getrennte Abfolge.“* (ebd., 266).

Der Direktor äußert dringenden Bedarf zumindest den Betreuungsbeitrag von 88 Euro abzuschaffen und öffentlich zu finanzieren. *„Weil diese 88 Euro sind für eine reiche Nation lächerlich (...).“* (ebd., 346).

Für eine räumliche Adaptierung erhielt die Schule eine einmalige öffentliche Zuwendung im Rahmen des *„Raumfunktionsprogramms“*, die für AHS vorgesehen ist, die eine ganztägige Form – ob getrennt oder verschränkt – führen. Bei Neuerrichtung einer GTS werden, unabhängig von der Größe der Schule und Anzahl der Schüler/innen, 250 m² Aufenthaltsräume sowie eine Aufwärmküche finanziert. (vgl. ebd., 109). Im BRG Körösi werden diese zusätzlichen Räume nachmittags allerdings vorwiegend von den Klassen der getrennten Abfolge genutzt. Die spezifischen räumlichen Ansprüche einer verschränkten Abfolge würden in dem Raumfunktionsprogramm nicht berücksichtigt, auch gebe es kein laufendes Budget dafür, wenn eine neue verschränkte Klasse eingerichtet werden muss, so die allgemeine Kritik der in der Gruppendiskussion auf Leitungsebene Anwesenden.

„Der Raum muss an und für sich umstrukturiert werden in einen Lernbereich mit einem Freizeitbereich und da bedarf es auch zusätzlich eines Mobiliars. Wenn ich das an dieser Stelle anmerken darf, es gibt ja von nationaler Ebene gar keine finanzielle Unterstützung.“ (ebd., 151).

Die räumlichen Adaptierungen der Klassenzimmer müssten vom laufenden Budget abgezogen werden (vgl. ebd., 101), zum Teil würden sie auch privat von den Klassenvorständen bezahlt oder die Eltern würden um Unterstützung gebeten. (vgl. ebd., 153).

6. Räume und Ausstattung

Räume und Ausstattung entsprechen nach Meinung der meisten Diskussionsteilnehmer/innen an beiden Schulen nicht den Bedarfen einer GTS. Vor allem im Freizeitteil fehlen die räumlichen Möglichkeiten, dass Kinder in kleinen Gruppen unterschiedlichen Aktivitäten nachgehen bzw. sich zurückziehen können. De facto verbringen Schüler/innen der verschränkten Klassen den Großteil des Tages in ihrem Klassenraum, für dessen notdürftige Adaptierung Lehrer/innen mitunter private(s) Zeit und Geld investieren. Erweiterte räumliche Möglichkeiten bietet die Nutzung bereits bestehender öffentlicher Räume, etwa von Sporthallen oder von Außenräumen am Standort. Während in Leibnitz auch diese Möglichkeiten sehr eingeschränkt sind, steht dem BRG Körösi ein vielfältiges Spektrum an Außenanlagen zur Verfügung.

NMS I Leibnitz

Nachdem die räumliche Situation für die GTS unzumutbar gewesen sei, wurde an der NMS I Leibnitz im Vorjahr durch die Entfernung einer Wand die Größe des Gruppenraums für die GTS verdoppelt. Im Raum wurden eine „Lerninsel“ und eine „PC-Ecke mit 3 PCs“ errichtet. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 79). Mit den 25.000 Euro im Rahmen der 15a-Vereinbarung sollen künftig weitere Inseln errichtet werden. Dieser Gruppenraum werde aber vorrangig für die getrennte Form der GTS genutzt. (vgl. ebd., 85-91). Den Kindern der verschränkten Form stehe dieser Raum nur in der kurzen Zeit zwischen Mittagspause und GLZ zur Verfügung. Die übrige Zeit verbrächten die Schüler/innen der verschränkten Klasse grundsätzlich in ihrem Klassenraum. (vgl. ebd., 81-83). Die Klassenvorständin kritisiert die fehlenden Rückzugsräume für Schüler/innen und nennt dies sogar als einen Grund, warum die GTS immer mehr in Frage gestellt werde.

„Sie wollen auch alleine sein, sie wollen einmal eine Ecke haben, wo sie tratschen können, wo sie mit ihrem Handy spielen oder wo sie sich einfach einmal hinplatzieren können. Das fehlt einfach, diese absolute Ruhe.“ (NMS I Leibnitz_Mitarb., 77).

Die Kinder im ganzen Schulhaus zu verteilen sei wegen der Aufsichtspflicht nicht möglich. Der Turnsaal sei bis 18 Uhr kaum verfügbar, weil die Gemeinde ihn an andere Organisationen vermiete. (vgl. ebd., 103). Der Außenbereich sei aufgrund der fehlenden Beschattung und Rückzugsmöglichkeiten wenig attraktiv. Generell wird die räumliche Ausstattung an der NMS I Leibnitz als unzufriedenstellend beurteilt. (vgl. z.B. ebd., 76; 80-85).

BRG Körösi

Auch am BRG Körösi werden die räumlichen Gegebenheiten, zumindest im Innenbereich, als für den Betrieb einer GTS ungenügend beurteilt. Der im Rahmen des Raumfunktionsprogramms zusätzlich errichtete Raum von 250 Quadratmetern sowie die Aufwärmküche sei nicht viel, wenn man bedenke, „dass bei acht Ganztagesklassen zwei Klassen mit bis zu 25 Schülern zeitgleich in einem Raum sitzen und essen, und dann gibt es noch Freizeit zeitgleich, wo sich die Zeiten überschneiden, wo noch zusätzlich zwei Klassen anwesend sind, also eigentlich vier Klassen in einem Stockwerk (...)“. (BRG Körösi_Mitarb., 105). Zudem benötige es für die Klassenzimmer der verschränkten Klassen räumliche Adaptierungen, da die Schüler/innen einen Großteil des Tages darin verbringen. In Eigenregie, zum Teil aus privaten Mitteln, mit viel „Energie“ und „Frauenpower“ (z.B. durch Möbel-Zusammenbauen und Polster-Nähen in den Ferien) hätten die Klassenvorstände hierzu die Klassenräume umgestaltet, sodass

ein Lern- und ein Freizeitbereich entstanden ist. Der Direktor bemühe sich zudem, aus dem bestehenden Schulbudget Gelder für die GTS-Ausstattung „*freizuschaukeln*.“ (BRG Körösi_Leitung, 101; 130-132).

Der Direktor übt Kritik an der österreichischen Politik: Um öffentliche Unterstützung für die Ausstattung von Räumen zu bekommen, müsse man zuerst die Räume verändern.

„Das ist Österreich, wie es lebt und lebt. Das heißt, man müsste die Schule vielleicht niederreißen, neu aufbauen, und dann wäre es vielleicht in der Denkweise der Ministerialbeamten möglich, dass die Einrichtung in eine Lernzone und eine Unterrichtszone in einer Ganztagesklasse – in einer verschränkten – eingerichtet wird. Das ist leider Gottes ein bisschen starr in Österreich.“ (BRG Körösi_Leitung, 105).

Die ideale räumliche Voraussetzung für die GTS in verschränkter Form seien zwei durch eine Tür verbundene Räume: ein Lern- und ein Freizeitraum. (vgl. ebd., 110). Derzeit sei es logistisch gerade noch möglich, die additiven 250 m², die nachmittags von der getrennten Form besetzt sind, am Vormittag durch die verschränkte Form zwecks Teilung der Klassen im Rahmen des Teamteaching zu nutzen. (vgl. ebd., 115-123).

Die Außenräume des BRG Körösi werden hingegen als „*Luxus*“ bezeichnet. Es können bestehende Räume mitgenutzt werden. Gemeinsam mit der Nachbarschule, einer HTL, stehen ein Motorikpark, „*wunderbare Grünanlagen, Fußballfelder, Hartplätze, Laufbahn, eine Kletterwand*“ zur Verfügung. (BRG Körösi_Mitarb., 116).

7. Management der GTS in getrennter und verschränkter Abfolge

Das Führen der getrennten und verschränkten Abfolge einer GTS in einem Haus stellt Administrator/innen vor die große Herausforderung, die Stundenpläne einer rhythmisierten Abfolge von Unterricht, Lernen und Freizeit mit den Stundenplänen eines an die klassischen 50-Minuten-Einheiten orientierten „Regelunterrichts“ zu koordinieren. Inwieweit dies gelingt, hängt nicht zuletzt von der Gesamtgröße der Schule und somit der Anzahl der verschränkten im Verhältnis zu den getrennten Klassen bzw. Halbtagsklassen ab.

Dass beide Formen der GTS an einer Schule angeboten werden, stößt auf fast uneingeschränkte Zustimmung unter den Lehrer/innen und Direktor/innen. Damit werde Eltern Wahlfreiheit gewährt und auf ihre jeweiligen Bedürfnisse eingegangen. Zu einer sozialen Differenzierung – einkommensschwächere in der getrennten und einkommensstärkere in der verschränkten Form – führt allerdings der Umstand, dass Eltern die GTS finanzieren müssen. (vgl. auch Kap. 5).

NMS I Leibnitz

In Bezug auf die Administration der getrennten und verschränkten Abfolge in einem Haus wird es an der NMS I Leibnitz als große Herausforderung gesehen, die Stundenpläne zu koordinieren, da die Lehrer/innen an beiden Formen unterrichten. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 93). Der Umstand, dass an der getrennten Form der GTS und der Halbtagschule ein Unterrichtsbetrieb in den traditionellen 50-Minuten-Einheiten stattfindet und Lehrer/innen hier eingesetzt sind, erschwert eine Rhythmisierung von Unterricht, Lernen und Freizeit in der verschränkten Klasse, die eine zumindest teilweise Auflösung dieser 50-Minuten-Einheiten mit sich bringen würde. Dies führe dazu, dass, wie die Klassenvorständin der verschränkten Klasse bemerkt „*nicht sehr viel Unterschied zwischen der verschränkten und der getrennten Abfolge*“ bestehe. (NMS I Leibnitz_Mitarb., 130). An dieser kleinen Schule wäre es nach ihrer Meinung deshalb besser, grundsätzlich nur die verschränkte Form anzubieten. (vgl. ebd.).

Eine weitere Problematik sei die Schulgröße, da es bei einer höheren Anzahl von Schüler/innen eher Interesse für die verschränkte Form der GTS gebe. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 103). Der grundsätzliche Vorteil der Wahlfreiheit für Eltern und Schüler/innen zwischen verschränkter und getrennter Form wird durch die geringe Größe der Schule außer Kraft gesetzt.

BRG Körösi

Auch am BRG Körösi wird die Koordination der Stundenpläne für die Halbtagschule und getrennte Form mit jenen der verschränkten Form als eine große administrative Herausforderung gesehen, vor allem, weil man sich bei der Rhythmisierung der verschränkten Form an bestimmte Prinzipien halte. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 175-178; vgl. auch Kap. 8.1).

Eine weitere Herausforderung liege in der Logistik bei bestehenden knappen räumlichen Ressourcen. Als Beispiel wird die Administration des Mittagessens angeführt: Es stehen insgesamt 50 Plätze im Speisesaal zur Verfügung, was zur Folge habe, dass das Mittagessen in vier Etappen erfolgen müsse. Um das Essen aber zu einer sinnvollen Essenszeit für alle zu gewährleisten, sei man von der 50-Minuten-Taktung der Unterrichtseinheiten abgewichen und zu einer 65-Minuten-Einheit für die Mittagspause (Essen + Freizeit) übergegangen. Eine Herausforderung für die zuständige Administratorin sei es nun, diese abweichenden Zeiten in das zentral gesteuerte, computerbasierte Planungsprogramm Untis einzugeben, das die 50-Minuten-Einheiten vorgibt. Mit viel Kreativität und eigenen Ideen schaffe sie es aber. (vgl. ebd., 142).

Grundsätzlich beide Formen der GTS anzubieten wird am BRG Körösi uneingeschränkt als Vorteil gesehen, da beide gleichrangig und somit entideologisiert seien. Der Gesamtzulauf mache es möglich, dass sich auch für die verschränkte Form genügend Interessent/innen zeigten und die Eltern echte Wahlfreiheit hätten. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 245-246; BRG Körösi_Mitarb., 129). Dass die Zahl der Anmeldungen für die verschränkte und getrennte Form jedes Jahr ungefähr gleichverteilt ist, sei aber Zufall und wird vom Direktor als „Glück“ gesehen. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 252).

Als problematisch wird die mit dem Angebot der beiden Formen einhergehende soziale Differenzierung gesehen. (vgl. ebd., 253). Während Kinder aus einkommensschwächeren Familien aufgrund der geringeren Kosten die getrennte Form bevorzugen, komme der/die klassische Schüler/in der verschränkten GTS aus Familien aus dem Grazer Bürgertum, in denen beide Eltern erfolgreich und zu 100% berufstätig seien und die „skandinavienähnliche Schulzustände“ (ebd., 265) haben wollen. Dieses Problem sollte aber, so die einstimmige Meinung der Diskutant/innen, durch eine öffentliche Finanzierung der GTS gelöst werden. (vgl. BRG Körösi_Mitarb., 145; BRG Körösi_Leitung, 350).

8. Verschränkung Unterricht-Lernen-Freizeit

Die Verschränkung zwischen Unterricht, Lernen und Freizeit bezieht sich auf mehrere Aspekte: Mit der zeitlichen Verschränkung ist gemeint, dass Unterricht, Lernen und Freizeit in rhythmisierter Abfolge von Unterrichtsbeginn am Morgen bis Unterrichtende am Nachmittag stattfinden. Die thematische Verschränkung betrifft die Vorstellung, dass Inhalte, die im Unterricht erarbeitet werden, auch im Lern- und Freizeitteil aufgegriffen werden. Die personelle Verschränkung weist darauf hin, dass einerseits dasselbe Personal Inhalte in Unterricht, Lernen und Freizeit mit den Schüler/innen erarbeitet und andererseits, dass unterschiedliches Personal koordiniert die drei Bereiche gestaltet. Im Folgenden wird auf diese drei Aspekte eingegangen, wobei die thematisch-personelle Verschränkung zusammengefasst wird, da sie nicht unabhängig voneinander gesehen werden kann.

8.1 Zeitliche Verschränkung

Die zeitliche Verschränkung von Unterricht, Lernen und Freizeit ist in den beiden Schulen vor allem am Vormittag unterschiedlich realisiert. Während die ersten vier Vormittagsstunden, also die Zeit bis 11.30 Uhr, an der NMS I Leibnitz mit Unterrichtseinheiten gefüllt sind, findet im BRG Körösi bereits in der vierten Stunde eine betreute Lern-, verbunden mit einer Freizeiteinheit, statt. Auch bietet die AHS, zumindest in den ersten und zweiten Klassen, eine 15-minütige Ankommensphase vor Beginn der ersten Stunde zum informellen Austausch zwischen Schüler/innen und Lehrer/in. In beiden Schulen wird in den Schularbeitenfächern großteils in Doppel- also 100-Minuten-Einheiten unterrichtet. Dies eröffnet Chancen auf einen variantenreichen Unterricht, der zwischen Vortrags- und Übungsphasen wechselt. Nachmittags findet in beiden Schulen bis ca. 16 Uhr auch Unterricht, und zwar ausschließlich in den kognitiv weniger fordernden, Nicht-Schularbeitenfächern statt. Dazwischen finden sich in beiden Schulen die Zeiten des Mittagessens, der Freizeit und Lernzeit. Während Freizeit und Lernzeit an der NMS I Leibnitz, auch aufgrund der unterschiedlichen personellen Zuständigkeiten (Lehrer/in für Lernzeit, Freizeitbetreuer/in für Freizeit) strikt voneinander getrennt sind, werden diese am BRG Körösi zu „betreuten Frei- und Lernzeiten“ (BFLZ) zusammengefasst. Letzteres lässt eine größere Flexibilität in der Variation der beiden Einheiten vermuten. Eine echte Rhythmisierung von Unterricht, Lernen und Freizeit scheint am BRG Körösi gut umgesetzt, in der NMS I Leibnitz wird sie als Bedarf erkannt.

NMS I Leibnitz

Der Wochen-Betreuungsplan der im Schuljahr 2017/18 einzigen verschränkt geführten 4c-Klasse der NMS I Leibnitz ist in Tabelle 1 dargestellt.

Montag	7.50 - 11.30 UE	11.30 -12.30 FZE	12.30 - 12.55 FZ	12.55 - 13.45 GLZ	13.45 - 16.05 UE, LS	
Dienstag	7.50 - 11.30 UE	11.30 - 12.30 FZE	12.30 -12.55 FZ	12.55 - 13.45 GLZ	13.45 - 16.05 UE, LS	
Mittwoch	7.50 - 11.30 UE	11.30 - 12.30 FZE	12.30 -12.55 FZ	12.55 - 13.45 GLZ	13.45 - 16.05 UE, LS	
Donnerstag	7.50 - 11.30 UE	11.30 - 12.30 FZE	12.30 - 13.20 GLZ	13.20 - 14.10 UE	14.10 - 16.05 LS, FZ	
Freitag	7.50 - 11.30 UE	11.30 – 13.20 UE	13.20 - 14.10 FZE	14.10 – 15.00 GLZ	15.00 - 16.05 FZ	Weitere Betreuung bis 17.30 Uhr möglich

Tabelle 1: Betreuungsplan der verschränkt geführten Klasse 4c, NMS I Leibnitz

Angepasst an die normalen Unterrichtseinheiten, jedoch zu 80% in Doppel- also 100-Minuten-Einheiten, findet von Montag bis Mittwoch bis 16.05 Uhr Unterricht (UE) statt. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 101). In die nachmittäglichen Unterrichtseinheiten wird jeweils eine Übungsphase, das so genannte Lernstudio (LS), integriert. Die Fächer, die nachmittags unterrichtet werden, sind keine Schularbeitenfächer, also z.B. Physik, Biologie, Geschichte, BE und Werken. (vgl. NMS I Leibnitz_Mitarb., 29-36). Dazwischen übernimmt nach der vierten Stunde, um 11.30 Uhr, der/die Freizeitbetreuer/in die Schüler/innen, man geht zusammen ins nahe gelegene Kompetenzzentrum und nimmt dort das Mittagessen ein (FZE). Daran schließen eine Freizeitphase (FZ) und die gegenstandsbezogene Lernzeit (GLZ) an. In der GLZ, die den Lehrer/innen vollwertig bezahlt wird, werden vorwiegend die Hausübungen gemacht, obwohl diese laut Schulorganisationsgesetz (vgl. §8 j) SCHOOG) eigentlich in der individuellen Lernzeit erledigt werden müssten. Doch wird die individuelle Lernzeit nicht vollwertig bezahlt und Lehrer/innen könnten eine Anwesenheit auch ablehnen. Daher

habe man sich an der Schule entschieden, nur GLZ abzuhalten. Nach Meinung des Administrators ist dies aufgrund einer Diskrepanz in den Erlässen möglich:

„Da gibt es eine Diskrepanz in den Erlässen. Wenn man sich das genauer anschaut, heißt das natürlich gegenstandsbezogene Lernzeit, wobei aber (...) ein kleiner Widerspruch drinnen ist, dass am Ende des Tages auch die Hausübungen erledigt werden müssen, und deswegen ist das irgendwie ein kleiner Widerspruch, der mir nicht ganz klar ist, und den ich auch nicht besonders hinterfragt habe, weil es eigentlich egal ist. Und es wird vornehmlich, und dazu stehe ich, vornehmlich in der gelenkten Lernzeit die Hausübung gemacht, wobei wir die Hausübungen so geben, dass sie nicht am nächsten Tag erledigt sein müssen, sondern immer mindestens zwei Tage dafür Zeit sind und die Schüler sich das einteilen können. Natürlich, wenn es keine Hausübung ist, ist es eine gelenkte Lernzeit, da hat er Vorbereitungen, Referate, zu lernen und so weiter.“ (NMS I Leibnitz_Leitung, 33-34).

Donnerstags endet der Unterricht der verschränkten Form um 14.05 Uhr, weil an diesem Tag regelmäßig Konferenzen, Stufenteambesprechungen, Fachkonferenzen, KEL-Besprechungen, Elternsprechtage etc. stattfinden. (vgl. ebd., 111). Freitags endet der Unterricht, wie für alle anderen Schüler/innen, um 13.20 Uhr. Schüler/innen, die bis 17.30 Uhr bleiben wollen, wechseln nach 16.05 Uhr in den Freizeitteil der getrennten Abfolge. (vgl. ebd., 93).

Von der Klassenvorständin der verschränkten Klasse wird Kritik an der fehlenden Rhythmisierung geübt. Für eine echte Rhythmisierung müsse mehr Freizeit am Vormittag angeboten werden. (vgl. NMS I Leibnitz_Mitarb., 12), ebenso sei eine Ankommensphase vor der ersten Stunde am Morgen sinnvoll. (vgl. ebd., 132). Generell sei eine Verschränkung zwischen Unterricht, Lernen und Freizeit zu wenig umgesetzt. Dazu müsse man den „*starren [Stunden-]Plan auflösen*“ (ebd., 136). Der Freizeitbetreuer stellt den Sinn der Betreuung der Schüler/innen am Donnerstag-Nachmittag in Frage. Donnerstags endet der Unterricht ja um 14.05 Uhr. Danach ist Freizeit.

„Wie gesagt, am Donnerstag habe ich die letzten zwei Stunden die Aufsicht über die Kinder. Da brauche ich auch nichts mehr lernen oder keine Aufgabe mehr machen, weil das interessiert kein Kind mehr, die sind da schon fertig, die haben da schon abgeschlossen. Da sehe ich den Sinn dieser zwei Stunden eigentlich gar nicht, warum sind die zwei Stunden noch in der Schule? Nur damit ich sie beaufsichtige, wo sie mehr oder weniger schon heimgehen wollen. Das ist für mich ein bisschen ein Fragezeichen. Ich kann da nicht weiß Gott was Großartiges machen. Es ist ein Herumsitzen teilweise. Die Kinder sind dann teilweise ein bisschen genervt, und das ist alles mehr oder weniger -. Ich bin fast schon der Meinung, ich nerve sie dann schon oder quäle sie quasi, dass sie die zwei Stunden herinnen sein müssen noch.“ (ebd., 101).

BRG Körösi

Vom BRG Körösi ist ein Musterstundenplan der ersten Klasse mit einer näheren Beschreibung des Tagesplans auf der Homepage zu finden. Er ist in Abbildung 1 dargestellt.

Musterstundenplan 1.Klasse

Ganztägige Schulform in verschränkter Abfolge

	MO	DI	MI	DO	FR
1	SL	ME*	E	BU	Rk/Re/Risl
2	E	M	BSP	D	M
3	E Teamteaching	M Teamteaching	BSP	D Teamteaching	Gg
4	BLZM BFLZ	BLZE BFLZ	BLZD BFLZ	BLZM BFLZ	BLZE BFLZ
5	BU	Gg	Rk	ME	D
6	Mittagessen BFLZ	Mittagessen BFLZ	Mittagessen BFLZ	Mittagessen BFLZ	Mittagessen BFLZ
7	BLZD BFLZ	D Lesetraining	M	E	SL
8	BSP	BE	BMKB*	TCW/TXW	BLZ
9	BSP	BE	BMKB*	TCW/TXW	BLZ

*4-wöchiger Plan: Sozial Kreativ/ Sport, Informatik/ Sport,
Musisch Kreativ/ Sport, Nawi Labor/ Sport

Legende: BLZ: betreute Lernzeit (in M, E, G), BFLZ: betreute Frei- und Lernzeit, BMKB: Betreuung musisch, kreativ, naturwissenschaftlich und bewegungsorientiert

Nähere Beschreibung des Tagesplans:

- ▶ Vor dem Unterricht ist 15 Minuten ein(e) KlassenlehrerIn im Klassenraum, der Unterricht beginnt um 7.55 Uhr und endet um 16.10 Uhr (bei Bedarf am Freitag um 14.30 Uhr)
- ▶ Soziales Lernen mit dem Klassenvorstand: Montag Morgenkreis und Freitag Schülersprechstunde
- ▶ 1. und 5.Stunde: vorrangig „Nichtschularbeitenfächer“, Religion für alle Konfessionen (1.Stunde)
- ▶ Schularbeiten/Chor als Doppelstunde am Vormittag (2.+ 3.Stunde) und eine der vier Wochenstunden am Nachmittag (7.Stunde), auch als Teamteaching (zwei LehrerInnen)
- ▶ Sport einmal am Vormittag und einmal am Nachmittag, Kreativfächer (Werken und Bildnerische Erziehung) am Nachmittag (8.+ 9.Stunde)
- ▶ Aufgaben- und Freizeit generell in der 4. Stunde (1x in der 7. Stunde), pro Schularbeitenfach zwei Wochenstunden, immer mit zwei LehrerInnen
- ▶ Mittagessen in der 6. Stunde im hauseigenen Speisesaal, betreut von zwei LehrerInnen, in diesen 65 Minuten ist auch Erholungs- und Freizeit im hauseigenen Freigelände involviert
- ▶ Mittwoch Nachmittag existiert im vierwöchentlichen Rhythmus ein breitgefächertes Angebot (siehe Plan), jede dieser Doppelstunden wird von zwei LehrerInnen geführt
- ▶ Als unverbindliche Übungen sind Fußball, Volleyball und Chor im Angebot

Abbildung 1: Musterstundenplan einer verschränkt geführten 1. Klasse, BRG Körösi

Am BRG Körösi werden in der ersten Klasse an drei Tagen Unterrichtseinheiten bis zur neunten Stunde, bis 16.10 Uhr, abgehalten. Ab der achten Stunde wird kein Schularbeitenfach mehr unterrichtet. Am Musterstundenplan nicht ersichtlich ist die nur in den ersten und zweiten Klassen angebotene, so genannte „Kuschelstunde“ am Morgen, eine Ankommensphase von 15 Minuten vor der ersten Stunde, in der ein „Lehrer zur Aufsicht in der Klasse [ist], der diverse organisatorische, emotionale Problemchen und dergleichen abwickelt bzw. betreut (BRG Körösi_Mitarb., 238). Danach folgt eine Unterrichtsphase bis zur dritten Stunde. Die Schularbeitenfächer werden in Doppel-, also 100-Minuten-Einheiten unterrichtet. Für sie habe man sich entschieden, damit Lehrer/innen ihre Lernkonzepte besser variieren könnten. In der Doppelstunde sei für die Schüler/innen eine Festigung des Gelernten gut möglich, da sich eine Input- und eine Übungsphase anbieten würden. (vgl. ebd., 203-206).

Die vierte Stunde ist in eine fachbezogene betreute Lern- (BLZ) und eine betreute Frei- und Lernzeit (BFLZ) aufgeteilt. Die BLZ findet jeweils in den Schularbeitenfächern Deutsch, Mathematik und Englisch statt. Nach einer weiteren Unterrichtseinheit in der fünften Stunde wird das Mittagessen im Haus eingenommen. Dieses wird aufgrund der hohen GTS-Schüler/innen-Anzahl von ca. 200 in vier Durchgängen à 25 Minuten abgewickelt. Nach dem Mittagessen steht den Schüler/innen eine Phase

von 40 Minuten ungelenkter, aber beaufsichtigter Freizeit zur Verfügung (am Stundenplan als BFLZ ausgewiesen). Diese Zeit wird, laut Angaben einer Administratorin, nach Möglichkeit im Freien verbracht. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 64-66).

Beim musischen, kreativen oder bewegungsorientierten Angebot BMKB am Mittwoch handelt es sich um ein schulinternes, gelenktes Freizeitangebot, das sich aufgrund der noch geringeren Unterrichtsstundenzahl nur für die ersten und zweiten Klassen ausgeht.

Am Freitag ist die in der achten und neunten Stunde angebotene BLZ optional. Laut dem Direktor ist es gesellschaftspolitisch nicht haltbar diese beiden Stunden verpflichtend zu halten. 80 bis 85 Prozent der GTS-Schüler/innen würden nach der siebten Stunde nach Hause gehen. (vgl. ebd., 206-210).

Eine Rhythmisierung des Tages und der Woche spielt am BRG Körösi eine große Rolle. Folgende Prinzipien werden dabei eingehalten:

- Der Unterricht findet in Doppeleinheiten, also 100-Minuten-Einheiten statt.
- Es werden täglich betreute Lernzeiten (BLZ) in Mathematik, Deutsch und Englisch angeboten.
- Jedes Schularbeitenfach (M, D, E) und damit jede/r Schularbeitenfachlehrer/in sind täglich in der Klasse präsent, entweder im Unterricht oder in der Lernzeit.
- Die kognitiv weniger fordernden Fächer werden am Nachmittag unterrichtet, die Schularbeitenfächer finden spätestens in der siebten und nicht in der ersten Stunde statt. (vgl. ebd., 177-199).

Im Tagesablauf wird die Rhythmisierung zumindest bis zur siebten Stunde verfolgt. Der Wochenrhythmus ist dadurch gekennzeichnet, dass jeder Wochentag gleich abläuft. Zudem ist jede Woche, zumindest in den ersten Klassen, so aufgebaut, dass sie mit dem Klassenvorstand in dem Fach Soziales Lernen (SL) beginnt und endet. (Ab der zweiten Klasse ist dies nicht mehr möglich, da ab dann weniger als zwei Wochenstunden Soziales Lernen zur Verfügung stehen: 2. Klasse: 1 WStd, 3. und 4. Kl.: je 25 Min.). Vom Leiter der Ganztagschule wird die Tagesrhythmisierung mit der Leistungskurve und die Wochenrhythmisierung mit dem Gewöhnungsaspekt argumentiert und beschrieben:

„Kurz zusammengefasst, aus meiner Sicht geht es um die Rhythmisierung am Tag, dass ich die Leistungskurve des Tages auch in der Fächerverteilung irgendwo berücksichtige und schonend beginne, dann das Hoch am Vormittag ausnutze, zu Mittag Pause habe, und am Nachmittag wieder das zweite Hoch nutzen kann und dann aber wieder ausgleite und gleichzeitig auf der zweiten Ebene, die Woche im Rhythmus zu sehen. Nämlich, dass jeder Wochentag möglichst nach dem gleichen Schema abläuft, damit die Schüler in die Gewohnheit reinkommen.“ (BRG Körösi_Leitung, 201).

8.2 Thematische und personelle Verschränkung

Sowohl in der NMS I Leibnitz als auch am BRG Körösi wird in den Schularbeitenfächern im Teamteaching unterrichtet. Während an der NMS damit ein pädagogischer Grundsatz zur Anwendung kommt, der für Neue Mittelschulen allgemein, nicht nur der verschränkten Form, gilt, ist das Teamteaching am BRG Körösi ein Spezifikum der verschränkten Form. Die personelle Verschränkung zwischen Unterricht und Lernen ist am BRG Körösi insofern realisiert, als der/die Lehrer/in des jeweiligen Faches auch in den fachbezogenen Lernzeiten die Schüler/innen betreut. Da man davon ausgehen kann, dass der/dieselbe Lehrer/in für eine gewisse thematische Kontinuität in seinem/ihrem Fach sorgt, ist mit der personellen auch die thematische Verschränkung gegeben. Eine Verschränkung zwischen Unterricht und Freizeit ist am BRG Körösi aufgrund der geringen Zeit für Freizeit, in der Schüler/innen im Wesentlichen ungelenkt verschiedenen Tätigkeiten nachgehen, kein Thema.

In der NMS I Leibnitz, in der es keine fachbezogenen Lernzeiten gibt, wird zumindest darauf geachtet, dass, im Sinne von Beziehungskontinuität, Lehrer/innen von Fächern des Vormittagsunterrichts der verschränkten Klasse auch in der täglichen Lernzeit (GLZ) anwesend sind. Die thematische Verschränkung zwischen Unterricht und Lernen findet statt, indem in der GLZ die Hausübungen des Vormittagsunterrichts gemacht werden. Dies unterscheidet die verschränkte allerdings nicht von der getrennten Form. Eine Verschränkung zwischen Unterricht und Freizeit wird an der NMS I Leibnitz eher sporadisch im musisch-kreativen und sportlichen Bereich realisiert. Eine systematische Verschränkung scheitert schon an der fehlenden Arbeitszeit des Freizeitpersonals, eine solche gemeinsam mit Lehrer/innen zu planen.

NMS I Leibnitz

In den Schularbeitenfächern wird an der NMS I Leibnitz in der verschränkten Klasse, ebenso wie in allen anderen Klassen, im Teamteaching unterrichtet. Zwischen Unterricht und Lernen ist eine thematische Verschränkung lediglich zwischen Vormittagsunterricht und GLZ zu erkennen, in der unter anderem die Hausübungen gemacht werden. Dies ist aber auch in der getrennten Abfolge so organisiert. Geachtet werde in der Planung darauf, dass dieselben Lehrer/innen des Vormittagsunterrichts auch für die GLZ eingeteilt sind, damit eine konstruktive Beziehungsarbeit mit den Schüler/innen möglich ist. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 50).

Eine thematische Verschränkung zwischen Unterricht und Freizeit ist am ehesten im musisch-kreativen und sportlichen Bereich zu finden. *„Auch in der Freizeit werden manche Dinge gefestigt, die im Unterricht passiert sind oder Dinge fertiggemacht, auch in der Freizeit passiert das.“* (ebd., 117).

Folgende Beispiele für eine Unterricht-Freizeit-Verschränkung werden angeführt:

- Koordiniertes Basteln in Werkunterricht und Freizeitbetreuung anlässlich bestimmter Veranstaltungen (z.B. Ostermarkt, KEL-Termine)
- Aufgreifen von im Deutschunterricht behandelten Themen (z.B. Märchen) durch das Engagement pensionierter Lehrer/innen, die im Freizeitteil Lesungen dazu anbieten.
- Koordinierte Sportangebote in Unterricht und Freizeit für Schüler/innen, die einen Sportschwerpunkt gewählt haben (z.B. Fußball, Judo, Hapkido, Boxen) (vgl. ebd., 119).

Einfacher als im normalen Unterricht sei die Verschränkung bei Projekten zu realisieren, so die Schulleiterin. Die in der vierten Klasse organisierte Wienwoche biete sich zum Beispiel an, im Freizeitteil vor- und nachbereitet zu werden. (vgl. ebd.).

Die gemeinsamen Planungen der Verschränkung durch Lehrer/innen und Freizeitbetreuer/innen fänden *„zwischen Tür und Angel“* statt, da dafür keine Arbeitszeit für Freizeitbetreuer/innen vorgesehen ist. (vgl. NMS I Leibnitz_Mitarb., 64).

BRG Körösi

Die Schularbeitenfächer Mathematik, Deutsch und Englisch und auch die dazugehörigen fachgebundenen BLZ-Einheiten werden am BRG Körösi im Teamteaching unterrichtet bzw. betreut. Der/die Hauptlehrer/in bereitet den Unterricht und etwaige Lernaufgaben vor, gestaltet diese/n und ist für die Beurteilung der Schüler/innen zuständig. Der/die Begleitlehrer/in ist unterstützend in der Klasse anwesend. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 69-70, vgl. auch Kap. 4).

Diese Art des Teamteaching gibt es am BRG Körösi nur in den verschränkten Klassen und wird von den Lehrer/innen als sehr wertvoll im Sinne eines individualisierten, aber auch vielfältigen Unterrichtens gesehen (vgl. BRG Körösi_Mitarb., 23-28). Die gegenseitige Befruchtung sei aufgrund der

unterschiedlichen methodischen Zugänge, der unterschiedlichen Persönlichkeiten und Alter groß. (vgl. ebd., 83-87).

Die große Stärke des Teamteaching im Sinne der thematisch-personellen Verschränkung sei es, dass der/die Lehrer/in des jeweiligen Faches auch die Hauptverantwortung in den jeweiligen BLZ-Einheiten habe. Dort könne er/sie mit den Schüler/innen genau das lernen, was er/sie von ihnen wolle und es gebe keine Informationsprobleme mit anderen Lehrer/innen. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 59).

9. Methodisch-didaktische Implikationen

An beiden Schulen besteht kein Konsens unter den interviewten Personen, ob ein Zusammenhang zwischen der verschränkt geführten GTS und der methodisch-didaktischen Ausrichtung des Unterrichtens besteht. Eine Befürworterin des Zusammenhangs bezieht sich auf die geringere Konzentrationsfähigkeit der Schüler/innen am Nachmittag – sie würde eine größere methodisch-didaktische Vielfalt erfordern. Eine weitere Befürworterin nimmt das spezielle Gruppengefüge der verschränkten Klasse zum Anlass, offenes Lernen und Lernen in Kleingruppen zu forcieren. Die Gegner/innen des Zusammenhangsarguments sehen in der Persönlichkeit des Lehrers/der Lehrerin, im Teamteaching oder in den 100-Minuten-Unterrichtseinheiten größere Potenziale der methodisch-didaktischen Kreativität als in der zeitlichen bzw. thematisch-personellen Verschränkung.

Die Methoden des Projektunterrichts oder fächerübergreifenden Unterrichts finden an beiden Schulen kaum Anwendung. Dies hängt aber weniger mit der Schulform als mit dem Engagement des Lehrpersonals zusammen.

NMS I Leibnitz

Ob zwischen der methodisch-didaktischen Ausrichtung des Unterrichts und der verschränkten Form einer Klasse ein Zusammenhang besteht, wird unter den Lehrer/innen der NMS I Leibnitz uneinheitlich diskutiert. Während die Klassenvorständin der verschränkten Klasse meint, man müsse am Nachmittag methodisch kreativer sein, um die schon müden Kinder zu motivieren (vgl. NMS I Leibnitz_Mitarb., 153), meint eine andere Lehrerin, man müsse sich, egal ob vormittags oder nachmittags, auf die jeweilige Klasse einstellen. Auch vormittags seien Kinder oft müde und unkonzentriert, eine Tatsache, die methodisch-didaktische Kreativität und Vielfalt erfordere. Diese seien aber nicht zuletzt durch das Teamteaching gut möglich. (vgl. ebd., 156-157).

Ein fächerübergreifender Unterricht werde durch die verschränkte Form nicht begünstigt. Generell gebe es in der NMS I Leibnitz keinen fächerübergreifenden Unterricht, so die Aussage der Klassenvorständin der verschränkten Klasse. (vgl. ebd., 162).

Auch werde aufgrund der Verschränkung einer Klasse nicht mehr Projektunterricht praktiziert. An der gesamten Schule werde am Schuljahresbeginn und -ende Projektunterricht angeboten. Als ungünstige Voraussetzung für fächerübergreifenden Unterricht und Projektunterricht wird wiederum die Tatsache gesehen, dass die verschränkte und getrennte Form an einem Standort angeboten und die allermeisten Klassen getrennt geführt werden. Es sei administrativ nicht umsetzbar, Lehrer/innen, die in anderen Klassen „im normalen Stundentakt“ unterrichten müssen, für fächerübergreifenden Unterricht oder Projektunterricht in der verschränkten Form „abzuziehen“. (ebd., 167).

BRG Körösi

Auch am BRG Körösi wird ein Zusammenhang zwischen methodisch-didaktischer Ausrichtung des Unterrichts und verschränkter GTS nicht von allen interviewten Personen gesehen. Jene Lehrerinnen, die angeben, ihre Unterrichtsmethodik und -didaktik an die verschränkte Form anzupassen,

argumentieren dies unterschiedlich. Für eine Lehrerin führt die abnehmende Konzentration der Kinder am Nachmittag dazu, dass sie ihnen vermehrt Arbeitsaufträge gebe und weniger Frontalunterricht praktiziere, um sie „am Arbeiten“ zu halten. (vgl. BRG Körösi_Mitarb., 156). Eine andere veranlasst das, im Vergleich zu nicht verschränkten Klassen, bessere Aneinander-gewöhnt-Sein der Schüler/innen und die bessere Kenntnis der Stärken und Schwächen des/der jeweils anderen dazu, offenes Lernen und Arbeiten in Kleingruppen zu forcieren. (vgl. ebd., 161-163). Unabhängig von der verschränkten Form, sondern abgestimmt auf die Zusammensetzung der Klasse, sieht eine dritte Lehrerin ihre Methodik und Didaktik. (vgl. ebd., 164). Als einer Erhöhung von methodisch-didaktischer Flexibilität und Vielfalt eher entgegenkommend wird allgemein das Teamteaching und das Unterrichten in Doppeleinheiten bewertet, nicht so sehr die zeitliche und thematisch-personelle Verschränkung von Unterricht, Lernen und Freizeit. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 239; 274). Ebenfalls würden Methoden und Didaktik von der Persönlichkeit des Lehrers und der Lehrerin abhängen, so die Meinung des Direktors. (vgl. ebd., 242)

Auch die Durchführung von Projektunterricht und fächerübergreifendem Unterricht habe nichts mit der verschränkten Form, sondern mit der Persönlichkeit und dem Engagement der Lehrpersonen zu tun. (vgl. ebd., 274-278).

10. Auswirkungen der Verschränkung auf Lernerfahrungen und Lernergebnisse (SQA-Qualitätsbereich 1)

In Anlehnung an die Schulqualität Allgemeinbildung (SQA), ein System des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (vgl. BMBWF) für pädagogische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im allgemeinbildenden Schulwesen, ist von Interesse, inwiefern die verschränkte GTS sich auf einzelne Qualitätsbereiche auswirkt. Der Qualitätsbereich 1 etwa bezieht sich auf Lernerfahrungen und Lernergebnisse. (vgl. BMB 2016a).

Von einer direkten und indirekten positiven Auswirkung einer verschränkten GTS auf Lernerfahrungen der Schüler/innen kann ausgegangen werden. Am BRG Körösi ermöglichen das für die verschränkte Form spezifische Teamteaching, die Lernbetreuung zu zweit und ein erhöhtes Stundenkontingent einzelner Lehrer/innen in der Klasse ein individualisiertes und gezieltes Fördern von Schüler/innen. Diese finden schneller ihren Weg des Lernens und zeigen eine ernsthafte Haltung zum Lernen. Die gegenseitige Unterstützung der Schüler/innen in den Lernzeiten und geringere Hemmungen, Lehrer/innen, die man besser kennt, um Unterstützung zu bitten, werden als weitere positive Lernerfahrungseffekte an der NMS I Leibnitz genannt.

Auch auf die Lernergebnisse scheint sich die verschränkte GTS leicht positiv auszuwirken. Werden an der NMS I Leibnitz vor allem die gut entwickelten Softskills als Differenzkriterium angeführt, sieht man am BRG Körösi einen Anstieg des Gesamtniveaus der verschränkten im Vergleich zu nicht verschränkten Klassen, insbesondere, weil man die schwächeren Schüler/innen durch intensive und gezielte Förderung in ein leistungsmäßiges Mittelfeld holen kann. Dass die Leistung dieser Schwächeren in der Oberstufe durch den Wegfall der Förderung wieder abfallen kann, wird allerdings vermutet.

NMS I Leibnitz

In Bezug auf die Lernergebnisse der Schüler/innen der verschränkten Klasse an der NMS I Leibnitz stellen die interviewten Lehrer/innen keinen Unterschied zu anderen Klassen fest. Für lernschwache Kinder sei man mit dem integrierten Förderunterricht (laut Förderkonzept der Schule) gut ausgerüstet. Bei besonderen Schwächen sei eine Unterstützung über die Schule hinaus trotz Besuchs der verschränkten Klasse unabdingbar. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 132). Effekte der GTS-Verschränkung

auf die Lernerfahrungen der Kinder werden jedoch vermutet, und zwar hervorgerufen durch eine individuellere Betreuung bei Lern- und Hausaufgaben während der GLZ aufgrund der Anwesenheit von Lehrer/in und Freizeitbetreuer/in, aber auch dadurch, dass in dieser Zeit „stärkere“ Schüler/innen „Schwächere“ unterstützen. (vgl. NMS I Leibnitz_Mitarb., 169). Die infolge der personellen Verschränkung bessere Beziehung zu den Lehrer/innen würde zudem dazu führen, dass Schüler/innen weniger Hemmung zeigen, diese um Unterstützung zu bitten, wenn sie etwas nicht verstanden haben. *„Weil die Lehrer in der verschränkten Form viel greifbarer für die Kinder sind als sonst wo. So sehe ich das. Das erleichtert natürlich auch vieles.“* (ebd., 177).

Deutliche Auswirkungen zeigen sich an der NMS I Leibnitz nach Aussagen der Leiterin in den Softskills der Schüler/innen, etwa der Fähigkeit zu kommunizieren oder sich zu präsentieren. Für öffentliche Auftritte, als Beispiel wird ein Poetry Slam genannt, werde die verschränkte Klasse gern herangezogen. Die Schüler/innen sind bis 16.05 Uhr in der Schule und deshalb bieten sich auch die zeitlichen Ressourcen diese Auftritte gut vorzubereiten. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 132).

BRG Körösi

Am BRG Körösi werden Auswirkungen in Bezug auf Lernerfahrungen und -ergebnisse vielfach an die Methode des Teamteaching in der verschränkten Form geknüpft. Eine individualisiertere Lernbetreuung und variantenreichere Erklärungsansätze bei der Vermittlung des zu erlernenden Stoffs durch die gleichzeitige Anwesenheit zweier Lehrer/innen würden klare Verbesserungen ermöglichen. (vgl. BRG Körösi_Mitarb., 24; 28). Aber auch der Umstand, dass Lehrer/innen, zumindest der Schularbeitenfächer, durch die BFLZ mehr Zeit in der verschränkten Klasse verbringen, bewirke einiges. Man kenne die Schwächen und Stärken von Schüler/innen besser und könne sie dadurch gezielter unterstützen. (vgl. ebd., 173). Die Einschätzung einer Lehrerin ist, dass sich das Gesamtniveau der verschränkten Klasse im Vergleich zu anderen Klassen dadurch erhöht. *„Mir kommt schon vor, dass die Noten dadurch in der Ganztagesklasse schon besser ausfallen, weil wir mehr Kinder mitnehmen können und wir können mehr aus ihnen rausholen, weil man entsprechend als Lehrerin auch investiert.“* (ebd., 172). Interessant erscheint die Aussage, dass schwächere Schüler/innen, die man in der verschränkten Unterstufe durch gezielte Förderung auf ein mittleres Niveau gebracht habe, sich in der Oberstufe umso schwerer tun würden, weil diese Förderung dann wegfällt. (vgl. ebd., 174-177).

Zwei weitere wahrgenommene Auswirkungen auf Lernerfahrungen von Schüler/innen betreffen die Art des Lernens und die Haltung zum Lernen. Durch die betreuten Lernphasen würden Schüler/innen im Vergleich zu Vormittagsschüler/innen schneller ihren Weg des Lernens finden. Auch sei eine größere Ernsthaftigkeit im Lernen zu erkennen. Beides wären günstige Voraussetzungen für eine gute Arbeitsorganisation in der Oberstufe. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 281-283).

11. Auswirkungen der Verschränkung auf den Lebensraum Klasse und Schule (SQA-Qualitätsbereich 3)

Die Stärkung der Klassengemeinschaft und die Stärkung der Lehrer/in-Schüler/innen-Beziehung sind zwei zentrale Effekte im SQA-Qualitätsbereich 3 (Lebensraum Klasse und Schule), die an beiden Schulen wahrgenommen werden und auch große Zustimmung finden. Hervorgerufen werden diese Effekte durch das Mehr an miteinander verbrachter Zeit, sowohl der Schüler/innen als auch der Lehrer/innen mit Schüler/innen im Vergleich zu nicht verschränkten Klassen. Potenziale von Mitgestaltung der Schule durch Schüler/innen (ein weiteres Merkmal des SQA-Qualitätsbereichs 3) aufgrund der verschränkten GTS beschränken sich am BRG Körösi auf die Gestaltung von Räumen. In der NMS I Leibnitz wurde dieser Bereich nicht thematisiert.

NMS I Leibnitz

In Bezug auf den Lebensraum Klasse und Schule werden an der NMS I Leibnitz die deutlichsten Auswirkungen der verschränkten GTS aus Sicht der Befragten wahrgenommen. Von Schulleiterin, Lehrer/innen und Freizeitbetreuer/innen hervorgehoben werden die besondere Klassengemeinschaft, der Zusammenhalt, die Loyalität, die Teamfähigkeit und das Füreinander-Einstehen. (vgl. ebd.; NMS I Leibnitz_Mitarb., 119). Das intensive Zusammensein den ganzen Tag über führe zur gegenseitigen Unterstützung bei Lernaufgaben, aber auch zu einer konstruktiven Konfliktlösekultur innerhalb der Klasse. Die Klassenvorständin:

„Das auf jeden Fall, hundertprozentig. Sie sind den ganzen Tag zusammen. Sie müssen miteinander auskommen und sie haben wirklich schon Techniken gefunden, um innerhalb der Klasse Probleme auch zu lösen. Wo ich als Klassenvorstand gar nicht mehr so gefragt bin, wie ich zum Beispiel in anderen Klassen als Klassenvorstand war.“ (NMS I Leibnitz_Mitarb., 177).

Die Englischlehrerin:

„Das ist wirklich ein eklatanter Unterschied zu anderen vierten Klassen, wo Probleme viel mehr mit dem Klassenvorstand gelöst werden müssen, [weil sie] nicht ganz so selbstständig an Dinge herangehen.“ (ebd., 178).

Die Aussagen, inwieweit die Tatsache, dass Lehrer/innen vormittags und nachmittags in der Klasse anwesend sind, zu einer Verbesserung der Beziehung zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen führt, sind widersprüchlich. Während die Direktorin einen klaren positiven Zusammenhang sieht (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 135-137), bewertet die Klassenvorständin ihre Beziehungsarbeit unabhängig von der zeitlichen, personellen Verschränkung.

„Ich bin Klassenvorstand und ich habe immer eine gute Beziehung zu meinen Klassen. Ich sage immer, wenn ich keine Beziehung aufbaue, kann ich nicht unterrichten. Von der ersten Klasse an ist für mich Soziales Lernen ganz wichtig. Einfach Beziehung aufbauen. Als Klassenvorstand habe ich noch mehr Beziehung zu meiner Klasse als in anderen Klassen, aber das hat im Prinzip nichts mit der verschränkten Form zu tun.“ (NMS I Leibnitz_Mitarb., 180).

BRG Körösi

Auch am BRG Körösi wird eine Stärkung der Klassengemeinschaft durch die verschränkte Form erkannt. Andererseits werde durch das längere Zusammensein auch mehr unter den Schüler/innen gestritten. Jedenfalls nehme man das als Lehrer/in so wahr, weil man ebenfalls mehr Zeit mit den Schüler/innen verbringe. Ein Vorteil des intensiveren Kontakts sei aber, dass man bei Konflikten frühzeitig eingreifen könne, bevor größere Probleme entstehen. Die Unterrichtseinheiten des Sozialen Lernens böten sich hierzu an. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 280).

Insgesamt könne man ein besseres Miteinander in den verschränkten Klassen feststellen, das sich auf mehreren Ebenen manifestiere: das Miteinander der Schüler/innen in Freizeit und Lernzeit und auch das Miteinander von Lehrer/innen und Schüler/innen: ihre Beziehung werde intensiviert. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 284).

Dass die personelle Verschränkung die Beziehung zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen stärkt, wird unter den interviewten Lehrer/innen durchwegs bejaht und als qualitätsfördernd befürwortet. Man lerne die Kinder von verschiedenen Seiten, etwa auch in ihrem Verhalten „im Sozialen“ kennen. Zudem hätten die Kinder in den Freizeiteinheiten am Nachmittag die Gelegenheit „irgendwelche Lebensgeschichten zu erzählen“, wodurch man viel von ihnen erfahre. Dies habe eine „Qualität“, die die Kinder auch schon als positives Feedback rückgemeldet hätten. (vgl. BRG Körösi_Mitarb., 67-69).

Das Thema „Gestaltungsmöglichkeiten der Schüler/innen in der Schule“ als ein Merkmal des SQA-Qualitätsbereichs 3 wurde am BRG Körösi ebenfalls aufgegriffen. Potenziale von Mitgestaltung werden in Bezug auf die Gestaltung des Klassenraumes als ihren „Lebensraum“ an der GTS aufgrund der besseren zeitlichen Ressourcen (v.a. in den BMKB-Einheiten) gesehen. Derzeit laufe auch ein Projekt, im Rahmen dessen die GTS-Kinder ihren Mittagspausenraum gestalten. (vgl. ebd., 189-190).

12.Schulinterne und -externe Kooperationen

Die Kooperationskultur unterscheidet sich, zumindest in der NMS I Leibnitz, geringfügig zwischen GTS und Halbtagsschule, jedoch an beiden Schulen nicht zwischen GTS in verschränkter und getrennter Abfolge. Das Spezifikum der NMS, dass in den GTS Freizeitbetreuer/innen für den Freizeitteil und Lehrer/innen für Unterricht und Lernen zuständig sind, erfordert eine Kooperation zwischen den beiden schulinternen Berufsgruppen. Diese wird zwecks schüler/innenbezogenen Austausches als äußerst wichtig erachtet, ist aber aufgrund der fehlenden Formalisierung mangelhaft realisiert. Weitere Kooperationen mit diversen schulbezogenen Unterstützungssystemen (z.B. Schulsozialpädagogik, Schulpsychologie, Jugendcoaching) existieren in beiden Schulen, stehen allerdings allen Schüler/innen, ob in getrennter, verschränkter oder Halbtags-Form, zur Verfügung.

Eine Kooperation mit schulexternen, lokal ansässigen Vereinen und Privatpersonen existiert an der NMS I Leibnitz im Freizeitteil der GTS, und zwar vorwiegend im sportlichen und musisch-kreativen Bereich, erfährt jedoch eine Einschränkung durch den Zwang zu Kostengünstigkeit für Eltern. Am BRG Körösi findet eine solche Kooperation aufgrund der fehlenden Freizeit im Rahmen der GTS und auch durch die großräumigen, unüberschaubaren räumlichen Strukturen einer größeren Stadt wie Graz nicht statt. Von einem erhöhten Potenzial einer sozialräumlichen Öffnung der Schule durch die GTS kann also nicht die Rede sein. Eher sind Schüler/innen durch den langen Verbleib in der Schule in ihren privaten Freizeitmöglichkeiten eingeschränkt.

NMS I Leibnitz

Die für Neue Mittelschulen spezifische Kooperation zwischen Lehrer/innen und Freizeitbetreuer/innen wird in der NMS I Leibnitz als sehr wichtig erachtet. Lehrer/innen bitten etwa die/den Betreuer/in mit Schüler/innen gezielt für Schularbeiten oder Tests zu lernen, umgekehrt meldet der/die Betreuer/in einer Lehrperson, wenn er/sie am Nachmittag bei Schüler/innen bestimmte Bedarfe erkennt. Der Austausch funktioniere zwar, er finde aber aufgrund der fehlenden zeitlichen Ressourcen der Freizeitbetreuer/innen zwischen Tür und Angel statt. Um die Zusammenarbeit zu intensivieren, wäre es sehr wichtig, die Kooperation zu formalisieren und zu institutionalisieren. (vgl. NMS I Leibnitz_Mitarb., 64; 68). Eine Anwesenheit der Freizeitbetreuer/innen bei Konferenzen wäre zum Beispiel denkbar. Die Schulleiterin habe im aktuellen pädagogischen Konzept auch den Bedarf eines jour fixe verschriftlicht. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 126).

Weiters wird an der NMS I Leibnitz mit Schulsozialpädagogik, Schulpsychologie und Jugendcoaching kooperiert. Diese Dienste stehen allerdings allen Schüler/innen zur Verfügung. GTS-spezifische Kooperationen existieren mit diesen schulbezogenen Unterstützungssystemen nicht. (vgl. ebd., 140; 143-145).

Kooperationen mit lokalen Anbietern im Sinne einer sozialräumlichen Öffnung der Schule finden an der NMS I Leibnitz vor allem im Freizeitbereich statt. Vereine setzen besonders am Donnerstagnachmittag, an dem die Schüler/innen ab 14.10 Uhr Freizeit haben, Sportangebote (z.B. Hapkido, Judo). Auch kommen pensionierte Lehrer/innen in die Schule und bieten das „Generationenlesen“ an. Die Sekretärin der Schule, eine ausgebildete Tanzlehrerin, macht, außerhalb

der Arbeitszeit und kostenlos, Linedance-Workshops und in der Vorweihnachtszeit werden Eltern eingeladen, mit den Schüler/innen Kekse zu backen. All diese Angebote gelten allerdings für GTS-Schüler/innen der getrennten und verschränkten Form. (vgl. ebd., 147-149).

Bei Angeboten von schulexternen Einrichtungen oder Privatpersonen sei es von höchster Bedeutung, dass diese kostenlos sind. Dies wird als Einschränkung im Nutzen von grundsätzlich vorhandenen Potenzialen der GTS mit verschränkter Abfolge gesehen. Solche Potenziale würden sich aufgrund der Planungssicherheit und der altershomogenen Gruppe durchaus ergeben. (vgl. ebd., 153-157). Man könne den Eltern aber nicht sagen, sie müssten zusätzlich zu ihren Betreuungs- und Essensbeiträgen für einen Workshop mit Externen bezahlen. Zum Glück decke der sportliche Freizeitbetreuer sehr viel selbst ab. Ein Budget, das für den Freizeitteil der GTS zur Verfügung steht, wäre dennoch wünschenswert. (vgl. ebd., 159). Ein interessanter Aspekt, der im Zusammenhang mit dem eingeschränkten Freizeitangebot der GTS genannt wird, ist die Wahrnehmung des Freizeitbetreuers, dass Schüler/innen insgesamt in der Ausübung ihrer Hobbys eingeschränkt seien, weil sich durch ihren langen Verbleib in der Schule bis 16 Uhr auch ihre privaten Freizeitmöglichkeiten reduzieren.

„Das ist auch das Problem, sage ich gleich, wenn bis 16:05 Uhr Unterricht ist, dass Kinder, die sportbegeistert sind oder auch andere Hobbys haben, dass die Probleme bekommen, eben weil der Unterricht bis 16:05 Uhr dauert und viele Vereine am Nachmittag schon um drei oder um halb vier mit einem Training beginnen, oder mit Privatunterricht beginnen, und da die Kinder nicht so leicht teilnehmen können, weil sie eben bis 16:05 Uhr in der Schule bleiben müssen. Da sind sie dann ein bisschen eingeschränkt, selbst ihre Hobbys ausüben zu können.“ (NMS I Leibnitz_Mitarb., 126).

BRG Körösi

Eine für die Ganztagschule spezifische Kooperation mit schulinternen Unterstützungssystemen existiert am BRG Körösi nicht. Die am Standort agierende Schulpsychologie steht allen Schüler/innen zur Verfügung. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 288-290).

Auch Kooperationen mit Freizeit Anbietern gibt es kaum. Derzeit bietet ein externer Hip-Hop-Trainer einen Kurs in der BMKB-Einheit an. Ansonsten würden die zeitlichen und räumlichen Ressourcen für externe Freizeitangebote fehlen. (vgl. BRG Körösi_Leitung, 317). Die Bereitschaft von lokalen Vereinen an eine Schule zwecks Kooperation heranzutreten bestehe in Graz in weit geringerem Ausmaß als etwa in einer Kleinstadt (vgl. ebd., 320-324), wo die räumlichen Strukturen und Angebote insgesamt klein und überschaubar sind. An der Schule stehe den Schüler/innen ein schulinternes Freizeitprogramm, allerdings erst nach Unterrichtschluss der GTS, zur Verfügung. Genannt werden unverbindliche Übungen wie Chor, Fußball, die verschiedenen Olympiaden und ein über den „Club Körösi“ angebotener Instrumentalunterricht. (vgl. ebd., 309-312; 325-327). Im Übrigen ist auch der Direktor des BRG Körösi der Meinung, dass individuelle Freizeitaktivitäten der Schüler/innen durch den zeitlich ausgedehnten Schulbesuch eher blockiert würden. (vgl. ebd., 295).

13. Zusammenarbeit mit Eltern und Entlastung von Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern unterscheidet sich zwischen der verschränkten Form der NMS I Leibnitz und jener am BRG Körösi. Am BRG Körösi hat man ein spezifisches, schriftliches Instrument der Kommunikation mit den Eltern entwickelt, um sie über die schulischen Belange ihrer Kinder am Laufenden zu halten. Der „Semesterplaner“ dient dazu, die Eltern über etwaige, vor allem über das Wochenende zu erledigende Arbeitsaufträge ihrer Kinder zu informieren. Die Eltern „beweisen“ mit ihrer Unterschrift, dass sie die Aufträge gelesen haben. Das Funktionieren dieser Kommunikation erfordert mitunter Ideenreichtum seitens der Lehrer/innen im Setzen von Belohnungen und Sanktionen.

In der NMS I Leibnitz existiert keine spezifische Form der Zusammenarbeit mit den Eltern in der verschränkten Klasse. Inwieweit diese gelingt, hängt am ehesten vom Engagement des Klassenvorstands in den KEL-Gesprächen ab, die in allen Klassen der NMS verpflichtend abgehalten werden. Das für die Freizeit zuständige Personal pflegt kaum Kontakt zu den Eltern. Eine formalisierte Kooperation, etwa durch die regelmäßige Anwesenheit bei den KEL-Gesprächen, wäre ein Mittel, diesen zu intensivieren.

Eine – sowohl die getrennte als die verschränkte Form betreffende – Entlastung von Eltern infolge des GTS-Besuchs ihrer Kinder wird in beiden Schulen im emotionalen Bereich gesehen. Vor allem in der NMS und, zumindest wochentags im Wesentlichen auch am BRG, können Eltern davon ausgehen, dass zu Hause keine schulischen Aufträge mehr zu erledigen sind. Dies trägt zu einer Entspannung der Beziehung zwischen Eltern und Kind bei. Eine finanzielle Entlastung durch die Ersparnis von hohen Nachhilfekosten infolge des GTS-Besuchs kann hingegen nicht festgestellt werden. Die schon in Kap. 5, Finanzierung, thematisierte finanzielle Belastung der Eltern fällt weit höher ins Gewicht als etwaige Kosten eines an beiden Schulen kaum in Anspruch genommenen privaten Nachhilfeunterrichts.

NMS I Leibnitz

Von einer spezifischen Form der Zusammenarbeit zwischen Lehrer/innen bzw. Freizeitbetreuer/innen und Eltern in der verschränkten Klasse wird an der NMS I Leibnitz nicht berichtet. Die bestehende ausgezeichnete Zusammenarbeit wird hier auf das besondere Engagement der Klassenvorständin bei den KEL-Gesprächen zurückgeführt, die auch in den nicht verschränkten Klassen verpflichtender Bestandteil der pädagogischen Arbeit sind. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 182). Mit Eltern, deren Kinder den regulären Unterricht bzw. Freizeiteil bis 16.05 Uhr besuchen, pflegt das Freizeitpersonal keinen Kontakt. Die Kinder gingen großteils allein nach Hause. Mitunter gebe es einen Austausch mit einer Minderheit von Eltern, deren Kinder den zusätzlichen Freizeiteil bis 17.30 Uhr gemeinsam mit den getrennten Klassen in Anspruch nehmen und von ihnen abgeholt werden. (vgl. NMS I Leibnitz_Mitarb., 138).

Möglichkeiten einer Intensivierung des Elternkontakts werden vom Freizeitbetreuer thematisiert. Er könnte etwa zweimal jährlich bei den KEL-Gesprächen dabei sein. (vgl. ebd.).

Eine zeitliche und emotionale Entlastung der Eltern ist laut Einschätzung der Schulleiterin und Freizeitbetreuer/innen der NMS I Leibnitz gegeben. Der Großteil der Kinder habe die „*schulischen Dinge*“ mit Unterrichtsschluss um 16.05 Uhr erledigt. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 169). Und wenn Bedarf bestehe, könnten sie bis 17.30 Uhr weiterbetreut werden. Die Schulleiterin:

„Sie [die Eltern] haben eine schulische Betreuung und eine Freizeitbetreuung von geschultem Personal und das wird sehr geschätzt. Sie erwarten sich eine Hilfe teilweise in der Erziehung und natürlich wollen sie dann nicht mehr schulisch belastet werden.“ (ebd., 171).

Diese Situation führe zur Entspannung der Beziehung zwischen den Eltern und ihren Kindern. (vgl. ebd., 180).

Von einer finanziellen Entlastung der Eltern kann hingegen, wie schon in Kap. 5 erläutert, nicht gesprochen werden. Im Gegenteil: Eltern von Kindern, die die verschränkte Form besuchen, sind einer besonderen finanziellen Belastung ausgesetzt. Eine Kostenersparnis infolge des möglicherweise nicht benötigten privaten Nachhilfeunterrichts ist an der NMS I Leibnitz kein Thema. Zum einen sei dieser an einer NMS nicht so ausgeprägt wie an einer AHS, zum anderen würden die Kinder durch das standortbezogene Konzept des „*integrativen Förderunterrichts*“ gut gefördert. (vgl. ebd., 173-174).

Das Interesse der Eltern an den schulischen Belangen ihrer Kinder sei durchaus vorhanden und durch das Gefühl, sich selbst nicht darum kümmern zu müssen, entspannt. Bildungsferne Eltern für die Schule zu interessieren, gelinge allerdings nicht durch die spezifische Form der GTS mit verschränkter Abfolge, sondern eher durch die Kompetenzen einzelner Lehrer/innen in den KEL-Gesprächen. (vgl. ebd., 182).

BRG Körösi

Am BRG Körösi wurde ein spezifisches Instrument der Zusammenarbeit mit Eltern an den verschränkten Klassen eingeführt. Der so genannte „Semesterplaner“ ist ein schriftliches Kommunikationsmittel, mit dem Lern- und Arbeitsaufträge festgehalten und deren Erledigung durch die Lehrer/innen paraphiert werden. Die Eltern würden durch eine wöchentliche Kontrolle zur Zusammenarbeit „verpflichtet“:

„Und die Eltern werden in die Pflicht genommen, am Wochenende diesen Semesterplaner zu kontrollieren, gemeinsam mit den Kindern zu schauen, ist alles erledigt, (...) sind auch alle Termine eingetragen, Schularbeitentermine, Tests? Die Eltern tun dies dann kund, indem sie die Woche unterschreiben und der Klassenvorstand in der Woche darauf die Unterschriften alle kontrolliert (...).“ (BRG Körösi_Leitung, 331).

Mit dem Semesterplaner wolle man den Eltern unter anderem die Unsicherheit nehmen, durch die Erledigung der meisten Aufträge in der Schule zu wenig über das schulische Fortkommen ihrer Kinder informiert zu sein. Auch Lern- und Übungsaufträge, die am Wochenende zu Hause abzuarbeiten sind, würden darin schriftlich festgehalten. (vgl. ebd., 334-335).

Dass die Kommunikation zwischen Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern über den Semesterplaner nicht uneingeschränkt funktioniert, wird in der Diskussion mit den Lehrer/innen thematisiert. Man müsse als Lehrer/in bzw. Klassenvorstand manchen Eltern geradezu „verkaufen“, dass ein Teil der Erziehungs- und Lernverantwortung bei ihnen liege. (BRG Körösi_Mitarb., 57). Auch den Schüler/innen gegenüber müsse man zunächst Anreize und später Sanktionen setzen, damit sie die Unterschriften ihrer Eltern bringen. (ebd., 197-201).

Obwohl, wie aus den Aussagen zum Semesterplaner ersichtlich, ein Teil der schulischen Aufgaben am BRG Körösi zu Hause erledigt werden müssen, sieht man die Eltern durch die verschränkte GTS insgesamt emotional entlastet. Wochentags sei das Kind nach Unterrichtschluss im Wesentlichen mit der Schule fertig. „Mutter und Kind und Vater und Kind können sich dem Familienleben widmen und [müssen] nicht die Hausübungen machen.“ (BRG Körösi_Leitung, 268).

Eine finanzielle Entlastung der Eltern durch die Ersparnis von privater Nachhilfe wird auch am BRG Körösi nicht gesehen. Private Nachhilfe sei eher in der Oberstufe ein Thema, bzw. werde sie, wenn man sich dafür entscheidet, von Schüler/innen der verschränkten Klassen genauso in Anspruch genommen wie von Schüler/innen der anderen Klassen. (vgl. ebd., 268; 270).

14. Resümee: Gelingensbedingungen erfolgreicher Ganztagschulen in verschränkter Abfolge

Das abschließende Kapitel beschäftigt sich mit der Frage, was die wichtigsten Bedingungen einer erfolgreichen GTS in verschränkter Abfolge sind. Es werden, um diese Frage zu beantworten, eigene Ableitungen aus den zentralen, in Kap. 4 bis 13 dargestellten Ergebnissen mit den Antworten der in den Gruppendiskussionen befragten Personen auf die Frage nach den wichtigsten Gelingensbedingungen kombiniert und, wo passend, mit Inputs aus einschlägiger Literatur verknüpft.

Folgende Gelingensbedingungen werden differenziert: öffentliche Finanzierung der Betreuung, laufendes GTS-Budget, Erweiterung und Adaptierung der Räume, formalisierte innerschulische Kooperation, Teams in Unterrichts-, Lern- und Freizeit, Pro-GTS-Haltung des gesamten Kollegiums, Rhythmisierung.

Öffentliche Finanzierung der Betreuung

Als die wichtigste Bedingung, damit Ganztagschule ihre sozialpolitischen, bildungspolitischen und pädagogischen Ziele (vgl. z.B. Popp 2014, 491-493); verwirklichen kann, erscheint die finanzielle Entlastung der Eltern. (vgl. NMS I Leibnitz_Leitung, 198-200, BRG Körösi_Mitarb., 242-244; BRG Körösi_Leitung, 350). Das sozialpolitische Argument kann hierbei vorrangig vor den anderen Zielen betrachtet werden. Die finanzielle Entlastung der Eltern, die als sozialpolitisches Argument verwendet wird, fungiert als Voraussetzung, damit auch die bildungspolitischen (z.B. Chancengleichheit von sozioökonomisch benachteiligten Kindern) und pädagogischen Argumente (z.B. günstige Rahmenbedingungen für die persönliche Entwicklung und das Lernen) greifen können (vgl. Hörl et al. 2012, 273-274). Die gegenwärtige Situation, in der Eltern den Beitrag für die Betreuung und das Essen ihrer Kinder für fünf Tage die Woche bezahlen müssen, führt zum gegenteiligen Effekt, nämlich einer sozialen Differenzierung, indem gerade Kinder einkommensschwächerer Eltern nicht die GTS in verschränkter Form besuchen. Die Übernahme, zumindest der Betreuungskosten, durch die öffentliche Hand, kann deshalb als Forderung formuliert werden.

Laufendes GTS-Budget

Als weiterer finanzieller Bedarf ist jener nach einem GTS-bezogenen, laufenden Schulbudget zu nennen. Um ein qualitätsvolles, vielfältiges Angebot auch im Freizeitteil der GTS zu gewährleisten, sind räumliche Adaptierungen (z.B. die Schaffung von Rückzugsräumen), die Anschaffung von Spielmaterial und eine Kooperation mit externen Freizeitangebietern notwendig. Letztere soll eine sozialräumliche Öffnung der Schule bewirken und einer Verschränkung der Freizeit entgegenwirken (vgl. ebd., 275). Ein Budget für diese Posten ist im derzeitigen Schulbudget nicht vorgesehen. Anschubfinanzierungen wie in der 15a-Vereinbarung (vgl. bmbwf 2018) vorgesehen, greifen scheinbar zu wenig.

Erweiterung und Adaptierung der Räume

Nicht unabhängig von den finanziellen Rahmenbedingungen ist die Forderung nach GTS-adäquaten Räumen zu sehen. Schüler/innen, die acht Stunden täglich in der Schule verbringen, benötigen anregungsreiche Räume, in denen sie sich zurückziehen können, in denen sie in kleinen Gruppen lernen oder verschiedenen spielerischen Aktivitäten nachgehen können und in denen sie sich ausreichend bewegen können. (BRG Körösi_Mitarb., 246-248; NMS I Leibnitz_Mitarb., 186). Die derzeitige Situation, in der Schüler/innen den Großteil des Tages im – zumindest im BRG Körösi – notdürftig adaptierten Klassenraum verbringen und öffentliche Innen- und Außenräume entweder anregungsarm oder belegt sind, kann als unbefriedigend eingestuft werden.

Formalisierte innerschulische Kooperation

Diese Gelingensbedingung betrifft die Neuen Mittelschulen, an denen Lehrer/innen den Unterrichts- und Lernteil und Freizeitbetreuer/innen (Freizeitpädagogen/-innen) den Freizeitteil gestalten. An der NMS erscheint eine formalisierte Kooperation zwischen diesen beiden Berufsgruppen, einschließlich gemeinsamer Fortbildungen, für eine personell-thematische Verschränkung zwischen Unterricht, Lernen und Freizeit unerlässlich. In den Betreuungsplänen des BMB (vgl. 2016b, 8-10) ist eine solche formalisierte Kooperation zwar verankert, sie scheitert aber unter den derzeit gegebenen Bedingungen an der unterschiedlichen Trägerschaft von Lehr- und Freizeitpersonal sowie an den fehlenden zeitlichen Ressourcen des Freizeitpersonals, das für private Träger arbeitet.

Teams in Unterrichts-, Lern- und Freizeit

An der AHS erscheint das Teamteaching, das über den Unterricht in den Schularbeitenfächern hinaus auch in den fachbezogenen Lernzeiten praktiziert wird, sowie die personelle Kontinuität in Unterrichts- und Lernzeit als günstige Voraussetzung, um Lernen zu individualisieren, Lernerfahrungen und Lernergebnisse von Schüler/innen zu verbessern und die Beziehung zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen zu stärken. (vgl. BRG Körösi_Mitarb., 230; 232). Dieses erfolgreiche Modell gilt es deshalb beizubehalten. Optimierbar erscheint die personelle Qualität hingegen in den fachungebundenen Lernzeit- (v.a. AHS) und Freizeiteinheiten (v.a. NMS). Eine zweite Betreuungsperson auch in diesen Zeiten könnte eine laut Betreuungsplänen vorgesehene „*individuelle Förderung der Interessen und Begabungen der SchülerInnen*“ (BMB 2016b, 15) ermöglichen. In der NMS I Leibnitz ist eine qualitätsvolle Freizeit, in der durch freie und gelenkte Aktivitäten auf die Interessen und Begabungen von Kindern eingegangen wird, zwar Bestandteil des pädagogischen Konzepts (vgl. Kap. 2), in der Realität aber mangelhaft umgesetzt.

Pro-GTS-Haltung im gesamten Kollegium

Eine in den Gruppendiskussionen mehrfach formulierte Gelingensbedingung für eine erfolgreiche GTS in verschränkter Form ist eine positive Haltung ihr gegenüber in der gesamten Kollegenschaft inklusive Leitung und Administration. Vorschläge, wie diese Haltung zu erreichen ist, reichen von „*Überzeugungsarbeit*“ (NMS I Leibnitz_Leitung, 194; NMS I Leibnitz_Mitarb., 194-195) über eine längere, durchdachte Planung innerhalb einer kleinen Gruppe (vgl. NMS I Leibnitz_Mitarb., 196; BRG Körösi_Leitung, 337), bis hin zur „*Bereitschaft zu Selbstreflexion*“ (BRG Körösi_Leitung, 340). Erfolgreiches Lehren an der GTS in verschränkter Form zeichnet sich durch die Übernahme der Verantwortung nicht nur für das gesamte Unterrichtsgeschehen, sondern auch für die Lernerfahrungen und Lernergebnisse der Schüler/innen aus. (vgl. ebd., 339).

Rhythmisierung

Die Forderung nach einer besseren Rhythmisierung von Unterricht, Lernen und Freizeit betrifft vor allem die NMS. Dabei ist zwischen einer zeitlichen und einer inhaltlichen Komponente zu differenzieren. Die zeitliche Komponente betrifft die Auflösung des starren 50-Minuten-Takts, inhaltlich geht es um die Auflösung der traditionellen Fächerstruktur, etwa zugunsten von „*Themenbündel*“ (NMS I Leibnitz_Mitarb., 185; 194) im Rahmen von fächerübergreifender Arbeit und Projektarbeit. (vgl. Popp 2014, 494). Unter derzeit gegebenen Bedingungen scheitert dieser Vorschlag nicht nur an den gesetzlichen Vorgaben des Schulorganisationsgesetzes (SCHOG), sondern auch an der Administration von drei Schulformen (GTS in verschränkter Form, GTS in getrennter Form, Halbtagsschule) unter einem Dach.

15. Einschätzung der Ergebnisse

Obwohl die Untersuchung an nur zwei Schulen durchgeführt wurde, erachte ich die Ergebnisse als größtenteils anwendbar auf die gesamte Landschaft der verschränkt geführten Ganztagschulen in Österreich, und zwar deshalb, weil die zentralen Ergebnisse auf die Rahmenbedingungen zielen, die für Schulen in ganz Österreich in ähnlicher Weise zutreffen. In erster Linie betrifft dies die Finanzierung der Betreuung durch die Eltern, die mangelhafte öffentliche Finanzierung von räumlichen Adaptierungen und die schulorganisatorischen Vorgaben (50-Minuten-Einheit, Fächerstruktur), die einer Rhythmisierung und methodisch-didaktischen Kreativität im Wege stehen können.

Schwierig einzuschätzen ist aus meiner Sicht die Repräsentativität einiger NMS-spezifischer Ergebnisse. Insbesondere die personelle Situation einschließlich des Kooperationsgeschehens

zwischen Lehrer/innen und Freizeitbetreuer/innen dürfte an einer NMS wesentlich vom Träger abhängen, der das Freizeitpersonal beschäftigt. Interessant wäre, ob man durch weitere Untersuchungen an mehreren verschränkt geführten NMS mit verschiedenen Trägern als Arbeitgeber des Freizeitpersonals zu anderen Ergebnissen kommt.

16.Literatur

BMB (Bundesministerium für Bildung) (2016a). 6 Qualitätsbereiche und Rahmenzielvorgabe. Online: <http://www.sqa.at/course/view.php?id=182> [27.05.2018].

BMB (Bundesministerium für Bildung) (2016b). Betreuungspläne für ganztägige Schulformen. Leitfaden. Wien: Eigenverlag.

Bmbwf (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) (2018). 2. Zweckzuschüsse aus Mitteln der Vereinbarungen gemäß Artikel 15a B-VG (bis Schuljahr 2018/19). Online: <https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/gts/ausbau/15amittel.html> [25.05.2018].

BRG Körösi (2017). GTS Evaluierung 2016/17. Unveröffentlichtes Dokument.

BRG Körösi (o.J.). Schulprogramm. Online: <https://www.koeroesi.at/joomla/index.php/schulprogramm> [11.05.2018].

Hörl, Gabriele; Dämon, Konrad; Popp, Ulrike; Bacher, Johann & Lachmayr, Norbert (2012). Ganztägige Schulformen – Nationale und internationale Erfahrungen, Lehren für die Zukunft. In Barbara Herzog-Punzenberger (Hrsg.), Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012. Band 2. Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen (269-312). Graz: Leykam.

NMS I Leibnitz sport & kreativ (o.J.a). Neue Mittelschule Leibnitz – eine Schule stellt sich vor. Online: <http://nmsleibnitz.at/schule-leitbild> [11.05.2018].

NMS I Leibnitz sport & kreativ (o.J.b). Was ist die Ganztagschule in verschränkter Form? Online: <http://nmsleibnitz.at/gts-verschraenkt> [11.05.2018].

NMS I Leibnitz sport & kreativ (o.J.c). Pädagogisches Konzept für das Schuljahr 2016/2017. Unveröffentlichtes Dokument.

Popp, Ulrike (2014). Ganztagschule ist mehr als Nachmittagsbetreuung. In Erziehung und Unterricht 2014(5-6), 490-500.

17.Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Betreuungsplan der verschränkt geführten Klasse 4c, NMS I Leibnitz13

Abbildung 1: Musterstundenplan einer verschränkt geführten 1. Klasse, BRG Körösi15

Anhang

Liste der Codes in MAXQDA	#
Codesystem	361
Anfänge	8
Personal	6
Bedarfe	4
Anstellung	5
Engagement	8
Betreuungsschlüssel	4
Qualifikation	5
Fortbildung	6
Gemeinsame Fortbildungen	6
Situation ist zufriedenstellend	5
Räume und Ausstattung	11
Bedarfe	8
Finanzierung	8
Belastung für Eltern	11
Öffentliche Finanzierung	9
Bedarfe	7
Management	0
Administration	7
getrennt und verschränkt nebeneinander	20
Verschränkung Unterricht - Lernen - Freizeit	0
Mittagessen	5
Tagesstruktur	22
Rhythmisierung	4
Zeitliche Verschränkung	11
Thematische Verschränkung	6
Projektunterricht	4
Fächerübergreifender Unterricht	2
Personelle Verschränkung	11
Teamenteaching	8
Didaktik und Methodik	16
Auswirkung auf Lernerfahrungen und Lernergebnisse (SQA 1)	16
Auswirkung auf Lebensraum Klasse und Schule (SQA 3)	1
Beziehung Lehrer/innen - Schüler/innen	7
Soziale Kompetenzen	11
Partizipation	5
Auswirkungen der GTS	3
Schüler/innen in Freizeitmöglichkeiten eingeschränkt	3
Kooperationen innerhalb der Schule	0
Keine spezifischen für verschränkte Form	3
Zwischen Lehrer/innen und Freizeitbetreuer/innen	3
Kooperationen außerhalb der Schule	9
Keine spezifischen für verschränkte Form	2
Bedarfe	3
Nachteile	5
Vorteile	3
Kooperation mit Eltern	9
Bedarfe	1
Wahrnehmung der Schule durch Eltern	5
Interesse der Eltern an Schule	4
Entlastung für Eltern	7
Ersparnis privater Nachhilfe?	5
Gelingensbedingungen	27
Vision	2